

EINSICHT

RÖMISCH-KATHOLISCHE
ZEITSCHRIFT

credo ut intelligam

17. Jahrgang, Nummer 5

MÜNCHEN

März 1988



Herausgegeben vom Freundeskreis e.V. der UNA VOCE-Gruppe Maria, 8000 München 1, Postfach 610 - Postscheckkonto München Nr. 214700-805; Wien Nr. 2314.763, Schaffhausen Nr. 82-7360; Bayerische Vereinsbank München Nr. 7323069

Redaktion dieser Nummer: Dr. Eberhard Heller

Erscheinungsweise unregelmäßig

JOHANNES PAUL II., SEIN SELTSAMER ÖKUMENISMUS UND W. SOLOWJEW

von
S.E. Bischof Louis Vezelis O.F.M.
übersetzt von Eugen Golia

Vorbemerkung:

Wladimir Sergejewitsch Solowjew zählt zu den bedeutendsten nicht-marxistischen Philosophen Rußlands. Während er in seiner Jugendzeit in dem vom Zaren und der orthodoxen Kirche beherrschten russischen Reich den Wegbereiter für die Gottesherrschaft auf Erden sah, wandte er sich nach dem Attentat auf Zar Alexander II. im Jahre 1881 liberalen Ideen zu: er trat u.a. für die Mörder des Zaren ein, verlor deswegen seine Stelle als Universitätsdozent und begann unter Ablehnung jeglicher Dogmen im Bereich des Glaubens und jeglicher absolut verbindlicher Prinzipien im Denken die Vorstellung einer ökumenischen Kirche unter der Führung des Papstes zu entwickeln. Kirche und Staat verfolgten ihn. Später wurde er zu einem Propheten der Endzeit mit ihrer Herrschaft des Antichristen.

Eugen Golia

+++

Johannes Paul II. ist in erster Linie ein Slawe. Und es wäre ein reiner Zufall, wäre er nicht vom russischen Philosophen Wladimir Solowjew (1853 - 1900) beeinflusst worden. Als Slawe fände es Johannes Paul II. unerträglich, nicht mit diesem großen asketischen Philosophen des Mütterchens Rußland vertraut zu sein. Mehr noch: man muß wissen, daß nicht nur die Russen ein tiefes Gefühl für den Messianismus besitzen, sondern daß unter den alten Slawophilen nationaler Messianismus eine der Hauptideen war und daß diese messianischen Ideen einen hervorragenden religiösen und mystischen Charakter bei den Polen annahmen, z.B. bei Towianski (Towianski, Andrej, 1799 - 1878, Vertreter einer mystisch-messianischen slawophilen Lehre, nach der durch slawische Völker eine geistige und religiöse Erneuerung zu erwarten sei. Anm. Eugen Golia). Dies erklärt die enge Verwandtschaft zwischen Religion und Nationalitätsbewußtsein bei den Polen (ebenso wie bei anderen Völkern in deren Nachbarschaft).

Ist es dann nur ein Zufall der Geschichte, wenn dieser messianische Nationalismus in Rußland entstellte wurde? Ist es nur ein Trick der zeitlichen Konstellation, daß Rußland nicht zum Exporteur des wahren christlichen Ideals wurde, sondern im Gegenteil ein dämonisches, antichristliches System in Gestalt des jüdischen Marxismus exportierte? Gibt es wirklich Zufälle in der Geschichte? Das, was als christlicher Nationalismus einst begann, degenerierte sowohl in Rußland als auch in Polen zu einem antichristlichen Nationalismus. Aber weder die Russen noch die Polen wollen sich dies eingestehen. Denn eigentlich sind zumindest noch die Polen fähig, ihren im Unterbewußtsein untergrabenen christlichen Nationalismus (der jetzt unbemerkt ein antichristlicher Nationalismus geworden ist) in ihren vertrauten Gotteshäusern zum Ausdruck bringen.

Wir sehen bei dem russisch-orthodoxen Solowjew deutlich, daß er zwei Prinzipien verteidigt, die charakteristisch für den orthodoxen Glauben waren, nämlich Gewissens- und Gedankenfreiheit. In seinem Werk "Christliche Politik" zitiert Solowjew das Gedicht eines anderen russischen Schriftstellers, Tiutschew, in dem dieser lautstark gegen das Papsttum in der Person Pius IX. protestiert: Sein Verderben werde nicht das weltliche Schwert sein, welches er für viele Jahre besaß, sondern das schicksalsschwere Wort, daß "Gewissensfreiheit Wahnsinn" sei.

Man muß befürchten, daß Johannes Pauls II. eigene Religion derjenigen Solowjews gleicht. Dessen Vorstellung von Religion erweckt auf den ersten Blick den Eindruck, als ob er weder der Orthodoxie, noch dem Katholizismus, noch dem Protestantismus zuzurechnen sei. Wo stufte sich Solowjew selbst ein? Er siedelte sich an über dem, was er als die Schranken der drei Konfessionen feststellte. Er wollte sämtliche Bekenntnisse in eine Art von "ökumenischer Christenheit" einbetten, um dem zu entkommen, was er als üble Konsequenz ansehen würde, wenn man es nicht täte: "Wir entfernen aus der Religion nicht nur ihre gesunde Logik, sondern überdies auch ihre mora-

liche Bedeutung; wir wandeln sie also um in ein Hindernis auf dem Wege zur geistigen Regeneration der Menschheit." (Vgl.: "Die Rechtfertigung des Guten".)

Solowjew wollte die religiösen Grundlagen ausgelöscht sehen. Sein Konzept einer Union zwischen der katholischen und orthodoxen Kirche sah nicht eine Aufnahme der einen in die andere vor, d.h. die Annahme des katholischen Dogmas und der katholischen Disziplin, sondern eine "Kombination, in welcher jede Kirche ihr gestaltendes Prinzip sowie ihre Besonderheit unter Verzicht auf alle Art von Feindschaft und Exklusivität bewahren wird."

Könnte dies nicht eine Erklärung für die seltsame Theologie Johannes Pauls II. hinsichtlich des Katholizismus sein, besonders hinsichtlich seiner Auffassung, daß die Mission der Kirche nicht darin bestehe, die Völker zu lehren, sondern sich mit ihnen bei der Suche nach der Wahrheit zu vereinen?

Wir finden Solowjews Endgedanken auf diesem Gebiet in voller Klarheit in seinem letzten Werk "Drei Gespräche", in denen er die Vereinigung der katholischen, der orthodoxen und der protestantischen Kirchen als drei Zweige der einen Kirche beschreibt, wobei alle gleiche Vorrechte genießen sollten. Seine "universale" Kirche ist deutlich erkennbare eine andere 'Kirche'; denn Solowjew schreibt in einem Brief: "Ich bin weit entfernt sowohl von lateinischen wie byzantinischen Begrenzungen oder jenen von Augsburg oder Genf. Die Religion des Heiligen Geistes, die ich bekenne, ist weiter und reicher an Inhalt als die getrennten: sie ist weder die Totalsumme noch ein Auszug ihrer getrennten Organe." Demnach hat Solowjew eine Art Religion vor Augen, die sogar die vereinten Gesichtspunkte dieser drei christlichen Bekenntnisse übersteigt.

Solowjews Konzept der göttlichen Offenbarung verrät seine rein rationale Einstellung zur Religion, wenn er das Prinzip, daß die göttliche Offenbarung ein für allemal in der alten hebräischen Religion sowie der christlichen Kirche vollendet worden ist, ablehnt. Wie die Modernisten, die schon zu Zeiten Solowjews ihre Ideen durch ganz Europa verbreiteten, betrachtete er die Offenbarung als etwas, das ständig neu erfolgt und entwickelt werden muß, da seiner Meinung nach Gott die Menschheit nur entsprechend ihrer stufenweisen Annahme der geoffenbarten Wahrheit erziehen kann. Er sagt: "Gott vermag nur die zu führen, die geistig reif wurden für Seine vorge-sehene vollendete Liebe. Notwendigerweise handelt Er im Stadium der geistigen Kindheit als Zwang und Gewalt, im Zustand des geistigen Heranwachsens als Gesetz und Autorität."

Der irregeleitete Mystizismus Solowjews fand eine herzliche Aufnahme in der Spiritualität von Vatikanum II und den Visionen seiner Jünger. Vielleicht inspiriert eine ähnliche Vorstellung Johannes Paul II, über die Grenzen des katholischen Dogmas hinaus zu spekulieren und Heiden sowie Häretikern eine religiöse Rechtgläubigkeit und Echtheit beizulegen, die irgendwie (?) mit der Lehre Jesu Christi vereinbar sein soll. Für Solowjew ebenso - wie ersichtlich - für Johannes Paul II. ist das Gesetz "du sollst keine Götzen anbeten" oft von der Menschheit verletzt worden, ohne sich jedoch dessen bewußt zu sein, daß sie nämlich nicht Gott anbetet, sondern ein Geschöpf oder sogar einen materiellen Gegenstand oder irgendein System von Ideen. Demgemäß mußten somit jene, welche sich an die definierten Dogmen halten, als "Götzenanbeter" betrachtet werden. Und nach Solowjew wäre ein solcher Glaube mit einer religiösen Eitelkeit verbunden, die schließlich nicht mehr ist als Egoismus in Reinkultur. Solowjew definiert das, was als ein Zerrbild des Christentums erscheint, als eine "ungeheuerliche Lehre, die behauptet, daß der einzige Pfad zum Heil im Dogma bestehe und es unmöglich sei, ohne dieses gerettet zu werden."

Es ist klar, daß sich eine solche Geisteshaltung einer Form von Ökumenismus zuwendet, die im Namen der Religion nur zum religiösen Indifferentismus führen kann. Dies ist natürlich nicht vom logischen Standpunkt aus in Betracht gezogen, denn Männer wie Solowjew wollen nur lieben. Sie sind unfähig, die metaphysische Absurdität ihrer Position einzusehen, weil ihre Liebe keine wirklich transzendente Liebe ist, sondern eine oberflächlich verkleidete Sentimentalität, deren Grundlagen aus leeren Visionen bestehen.

Die klar hervortretende Entfernung vom dogmatisch festgelegten Absoluten, wie dies vom Vatikanum II demonstriert wird, öffnet den Weg für den Relativismus in der Lehre, die dann in letzter Konsequenz überhaupt keine Doktrin mehr als Bestandteil hat. Man spricht von der Liebe zu Gott und dem Nächsten, aber zugleich behauptet man, daß Liebe zur dogmatischen Lehre zu Verfolgung und Bedrückung führe. D.h. sogar: die angebliche Liebe zu Gott und zum Nächsten zu verfälschen; denn das Dogma, d. h. die definierte Lehre, ist Ausdruck der Wahrheit.

Man gerät arg in Versuchung, in Johannes Pauls II. Ideen und Idealen die gleiche Art von falscher Geistigkeit zu sehen wie bei Solowjew. Bei der Entwicklung seines Begriffes von der christlichen Welt bestand Solowjew vor allem auf der Notwendigkeit, sowohl die gesamte Kultur als auch das gesamte politische und soziale Leben auf der Basis der Grundzüge des Christentums aufzubauen. Wir sehen die Mentalität von Vatikanum II. in diesem eigentümlichen "Christentum" versteckt, dessen Vorstellung von Heiligkeit ebenfalls entstellt ist. Solowjew legt z.B. dar: "Keine Heiligkeit kann nur persönlich sein. Heiligkeit ist notwendig die Liebe zu anderen, und unter den Bedingungen der irdischen Wirklichkeit ist diese Liebe meist Mitleid (...) Wir haben Moralisten, die offen erklären, daß das Ideal des russischen Volkes persönliche Heiligkeit erfordere, nicht aber soziale Gerechtigkeit. Persönliche Heiligkeit ist hier natürlich nur benützt als Ablenkungsmanöver, indem das wahre Ziel ist, irgendwie die soziale Gerechtigkeit loszuwerden." (Vgl. "Das russische Nationalideal".) Auch diese Behauptung ist ein sehr bekannter Slogan der 'Kirche' nach Vatikanum II. geworden: eine fast krankhafte paranoide Attacke auf die persönliche Heiligkeit und die allgemeinen Mittel, sie zu erlangen. Das Individuum ist in die Kollektivität eingebunden, und die Stufe, bei der diese Einbindung erreicht wird, ist - so muß man folgern - der Grad der jeweiligen persönlichen Heiligkeit.

Was hier fehlt, ist schlicht jene Grundwahrheit, nach der nämlich jede Heiligkeit mit der Beziehung des Individuums zu Gott beginnt. Von diesem geistigen Bewußtsein zu Gott fließt eine wachsende Liebe zum Nächsten, die ihren Höhepunkt in einer wahren und wirksamen sozialen Gerechtigkeit erreicht. Man muß befürchten, daß Solowjews Thesen seiner eigenen geistigen Entwicklung entgegengesetzt sind. Sein verfälschtes und verdrehtes Gefühl, worum es sich beim Christentum handelt, führte ihn unvermeidlich zu eigentümlichen Schlüssen. Wir sehen bei Johannes Paul II. allzu deutlich, wie er in den geistigen Fußstapfen eines Wladimir Solowjews wandelt.

Zu Solowjews Gunsten soll indessen darauf hingewiesen werden, daß er trotz dieser falschen Auffassung vom Christentum, eine sehr scharfsichtige Beobachtung - man möchte sagen: Prophezeiung - hinsichtlich der Endzeit machte. Beim Sprechen über den Antichrist schildert er den "letzten Akt der geschichtlichen Tragödie" (behandelnd die große Apostasie und die Herrschaft des Antichrist) als eine "Epoche der religiösen Betrüger", wenn der Name Christi von solchen Streitkräften für die Humanität in Anspruch genommen werden wird, die ihrer Natur und Aktivität nach fremd, ja direkt feindlich Christus gegenüber und seinem Werk stehen.

Solowjew beschreibt diese Epoche des Antichrist als eine soziale Organisation von Weltherrschaft, an deren Spitze ein genialer Denker stehe. Er sei Sozialreformer, ein Asket und Philanthrop, aber der wahre Motor seiner Handlungen sei Eitelkeit, und nicht Liebe. Er verlocke die Menschheit durch das Ideal einer sozialen Ordnung, die für jeden eine Fülle von "Brot und Spielen" sichern werde. Nur eine kleine Zahl werde dem christlichen Ideal der Überwindung der irdischen Beschränktheit um des Gottesreiches willen treu bleiben. Sie werde sich in die Wüste zurückziehen, die Vereinigung der Kirchen zustandebringen und hinausziehen, um der zweiten Ankunft Christi entgegen zu gehen.

Die Betrachtung der Prinzipien, die Vatikanum II motivierte, und die Früchte, die es hervorbrachte, zwingen uns zu folgendem Schluß: Die Ideen, welche vom Konzil an- und aufgenommen wurden, spiegeln eine Theologie und Mentalität wider, die derjenigen Jesu Christi sowie seiner von ihm gegründeten Kirche fremd sind. Sie spiegeln eine Ideologie wider, die den Slawophilen nahesteht, in ihrem eifrigen Bemühen, einen subjektiv ersonnen nationalen Messianismus zu verwirklichen, der bereit ist, "den Weg" zu opfern, um "das Leben" zu finden!

Sie irren furchtbar! Denn niemand vermag das Leben zu finden, ohne dem Weg zu folgen. Jesus ist beides, "der Weg und das Leben"!

(aus: THE SERAPH, September 1987, S.4ff.)

** * **

HINWEISE DER REDAKTION:

HL. MESSE IN ST. MICHAEL/ MÜNCHEN: SONN- UND FEIERTAGS UM 9 UHR, VORHER BEICHTGELEGENHEIT; ROSENKRANZGEBET AB CA, 8,30 UHR. (DAS VERZEICHNIS DER MESSZENTREN KONNTE AUS VERSCHIEDENEN GRÜNDEN NOCH NICHT ERSTELLT WERDEN.)

DIE JÜDISCH – FREIMAUERERISCHE UNTERWANDERUNG DER KIRCHE

von
Gloria Riestra de Wolff
übersetzt von Elfriede Meurer

DIE MEINUNGEN DES GEBETSAPOSTOLATES ZUGUNSTEN DES JUDENTUMS:

Anlässlich der Gebetsoktav für die Einheit der Christen wurden an den Januarsonntagen des Jahres 1985 in den Tempeln der nachkonziliaren 'Kirche' Gebetszettel verteilt. Wie man weiß, bezweckte diese Oktav vor dem sog. Vatikanum II, daß die Katholiken in der ganzen Welt um die Bekehrung - denn das war der Sinn - der Orthodoxen und Protestanten zur wahren und einzigen von unserem Herrn Jesus Christus gegründeten katholischen Kirche beten sollten. Aber nach dem Konzil, hauptsächlich durch das Erscheinen der Dokumente zur Durchführung der Konzilsbeschlüsse und noch mehr durch die Ansprachen, Briefe und Botschaften Pauls VI. und seiner Nachfolger, haben viele von uns den diabolischen Bedeutungswandel erkennen können, der in dem abgedroschenen Wort "Ökumenismus" liegt, welches wir ständig zu hören bekommen. Denn es geht nicht mehr darum, für die Rückkehr der Häretiker und Schismatiker zur wahren heiligen Kirche zu beten und zu wirken - und man spricht von dem Neuen mit aller Ungeniertheit und Dreistigkeit -, sondern das Ziel ist, eine synarchische Religion zu kreieren; mit anderen Worten: man will alle Religionen zu einer einzig vereinigen, die nach der beabsichtigten Entthronung des wahren Gottes und seines Sohnes Jesus Christus und der Zerstörung der katholischen Kirche den Kult des Menschen als Endziel hat. Nach dem Willen ihrer Feinde soll die katholische Kirche (wenn die Pläne gelingen) nur noch als eine weitere Sekte anerkannt sein, wie eine weitere "Gemeinschaft" (so nennen sie jetzt schon die Nachkonziliaren) unter anderen "Gemeinschaften", so der anglikanischen, der jüdischen, der mohammedanischen etc.

In dem von Johannes Paul II. approbierten Gebet für die erwähnte Gebetsoktav für die Einheit der Christen war deshalb (im Januar 1985) eine allgemeine Intention für das jüdische Volk enthalten. Für die, welche über das ungeheure Problem der heiligen Kirche in der Gegenwart aufgrund der jüdischen Infiltration nicht Bescheid wissen, können die besagte Intention sowie die Bedeutung der Darstellung des siebenarmigen Leuchters als jüdischen Kultgegenstand und die Worte des von Johannes Paul II. für diese Gelegenheit approbierten Gebetes nicht nur in ihrer teuflischen Grundidee unerkannt bleiben, sondern sogar noch als etwas Gutes erscheinen. Denn wer wünschte nicht wirklich, daß die Juden sich von Herzen zu Christus bekehren, indem sie seine Gottheit anerkennen, wie sich der hl. Paulus z.B. bekehrte, der ja auch Jude war? Die hl. Kirche, die wahre heilige katholische und apostolische Kirche, betet für die Bekehrung der Juden in ihrer Karfreitagsliturgie, ohne von der Anerkennung der Schuld des jüdischen Volkes am Tode Christi und an der Verfolgung der Kirche und der katholischen Christen durch die Jahrhunderte abzurücken.

Aber... hier ist die eigentliche Frage, wir wiederholen es: es ist nicht die Bekehrung der Juden, nach der man von der Spitze der nachkonziliaren 'Kirche' aus trachtet, wo alles, was wir berichtet haben und ausführlich belegen können, eingefädelt wird. Bedauerlicherweise ist es so:

DIE KIRCHE IST DURCH DIE JUDEN INFILTRIERT WORDEN.

Ihr Werk sind die Reformen der Bibel, der Liturgie, der Katechismen und eine neue Theologie, wie auch die ungeheure Propaganda, die in allen Medien auf der ganzen Welt zugunsten des Judentums (bzw. des Zionismus; Anm.d.Red.) und gegen den 'Antisemitismus' verbreitet wird. Ebenso sind es (jüdische) Freimaurer, die seit mehr als zwei Jahrhunderten für eine "Vereinigung aller Religionen" kämpfen, die ihr Streben nach der Zerstörung der Kirche und nach der Weltherrschaft unter dem Lockmittel dieser falschen religiösen Einheit verbergen, bei der angeblich "derselbe Gott angebetet wird" und die dazu führt, daß einzig und allein diese freimaurerischen Grundsätze angebetet werden, die deren Weltinteressen begünstigen. Unglücklicherweise sind sie schon dabei, all das mit ungeheurem Erfolg durchzusetzen (soweit Gott es zuläßt), weil sie erreicht haben, wovon sie träumten: in Rom Fuß zu fassen, die höchsten Stellen - angefangen beim Stuhl Petri -

mit ihren oder ihnen ergebenen Leuten zu besetzen oder besetzen zu lassen. Sie sind dabei, die Mehrheit derer, welche die illegitime Hierarchie bilden (aus Überzeugung oder als Mitläufer) und die Masse der Gläubigen ebenfalls - unwissend oder sich ergebend -, in das gewaltigste Mittel zur Vernichtung der Kirche selbst und zur Führung der Weltpolitik nach ihren Plänen umzuwandeln.

Wenn sie diese Dinge zum erstenmal hören oder lesen, bekreuzigen sich viele Katholiken, weil sie meinen, sie stünden vor schrecklichen falschen Anschuldigungen oder teuflischen Lügen. Dann sperren sie sich geistig, versuchen sich zu überzeugen, daß das alles nicht wahr sein kann, und stecken den Kopf in den Sand. Andere, in ihrem Gewissen berührt, sind interessiert an der tieferen Ergründung dessen, was schon nicht mehr im Geheimen gesagt, sondern auf Straßen und Plätzen ausgerufen wird: die tragische Wahrheit, die das Phänomen der ÄNDERUNG in der Kirche darstellt, die nicht das Äußere, sondern die grundlegende dogmatische Theologie erfaßt hat. Und es ist eine Gewissensfrage, lieber Leser, sich gründlich über diese Fragen zu informieren und wenigstens dieses zu wissen:

DIE JUDEN BEREITETEN DEN UMSCHWUNG ZU IHREN GUNSTEN VOR,
DER AUF DEM 2. VATIKANISCHEN KONZIL ERFOLGTE.

Eher häretische "Räubersynode" als "Konzil", die zu nichts gut war als dazu, die Juden una neuen Häretiker wie die Teilhardianer an ihren Platz zu bringen, diente dieses Winkelkonzil als Sprungbrett im wahrsten Sinne des Wortes, damit das Weltjudentum sein Ziel, über die Spitze in die Kirche einzudringen, erreichen konnte. (Wer angesichts dieser entsetzlichen Wahrheit zittert, weil er zweifelt, daß Gott das zulassen könnte, lese die Offenbarungen unserer lieben Frau, der Jungfrau Maria, an die Hirtenkinder von La Salette für unser Jahrhundert: "Rom wird den Glauben verlieren und zum Sitz des Antichristen werden ... Die Kirche wird in Finsternis sein, die Welt sich in Bestürzung befinden." Dies ist die angekündigte Zeit, aber am Ende wird "ihr Unbeflecktes Herz triumphieren".

An dieser Stelle können wir keine ausführliche Untersuchung bringen, wir haben schon früher eine in "TRENTO" veröffentlicht. Es soll daher die Erinnerung daran genügen, daß es während der fünfziger und sechziger Jahre eine intensive und weltweite Bewegung bei den Protestanten und Katholiken gab - von den Juden angeregt - zugunsten jener Vereinigung, die in der ganzen Welt der Same zu sein schien für die spätere Ernte des Judentums: die "GESELLSCHAFTEN FÜR JÜDISCH-CHRISTLICHE FREUNDSCHAFT". Sie wurden geleitet von eingeschleusten Juden oder sympathisierenden Christen. Und durch diese Gesellschaften und ihre Initiativen, Konferenzen, Begegnungen, wurden schließlich Petitionen zunächst an Johannes XIII., dann an das Vaticanum II selbst gerichtet. Es wurde vor allem bei den Intellektuellen und beim Klerus die Atmosphäre geschaffen, die dem Feind die Türen öffnen sollte. Ein wichtiger Name bei dieser Verschwörung ist auf Seiten des Weltjudentums (jüd. Freem.) der von

JULES ISAAC, BEVOLLMÄCHTIGTER DES JÜDISCHEN WELTKONGRESSES

Schriftsteller und aktiver Betreiber seiner Sache. Nachdem er viel geschrieben und fast durch die ganze Welt gereist war, immer geschäftig, konnte er bereits 1959 an **der Sorbonne** einen Vortrag halten über die Notwendigkeit einer Reform des christlichen Unterrichts über die Juden. Später hatte er in Rom eine Begegnung mit mehreren Kardinälen, darunter Bea, dessen wirklicher Name BEHAIM BEHAR war, dem er schon ungehindert seinen Schüler und Freund, den blasphemischen Schriftsteller und abgefallenen Priester, MALACHI MARTIN, vorstellen konnte. Isaac ruhte nicht eher, als bis er eine Unterredung mit Johannes XXIII. selbst bekam, der ihn empfing und seine Forderungen anhörte, "den Unterricht der Verachtung gegen die Juden seitens der katholischen Welt zu verurteilen, und er suggerierte ihm die Schaffung einer Kommission zur Untersuchung dieses Problems". Wenige Wochen später übergab Johannes XXIII. die Vorschläge Isaacs dem Kardinal Bea zum Studium. Kardinal Bea bildete dann in dem bereits bestehenden "Sekretariat für die Einheit der Christen" eine Kommission mit dem speziellen Auftrag die Beziehungen zwischen der Katholischen Kirche und Israel zu untersuchen. Die Untersuchungen dieser "Kommission" endeten damit, daß sie dieselben dem Vaticanum II vorlegten, und gipfelten mit dem Votum vom 20. November 1964 in dem Schema über die Juden. Wir besitzen die wichtigsten Belege und Details über die Tätigkeit der prominentesten jüdischen Führer auf dem Pseudo-Konzil, wie man sie in Rom bei den Kommissionen des Vaticanum II aus- und eingehen sah, hauptsächlich die Mitglieder der

B'nai B'rith, der jüdischen Freimaurerloge.

Als offizieller Beauftragter des Weltjudentums legte Jules Isaac dem Konzil eine Liste konkreter Forderungen vor, die berücksichtigt wurden und die (zusammengefaßt) von der Kirche verlangen, "definitiv ihre Haltung gegen die Juden zu ändern in einem Akt der Demut, Reue und Bitte um Verzeihung, indem sie ihren traditionellen Unterricht korrigiert und reinigt" (Léon Poncins, Judentum und Christentum, S.44 ff.). Dieser traditionelle Unterricht ist theologisch und biblisch begründet. Es ist die ganze Lehre und die ganze Tradition, die zu revidieren die Verschwörer zusammen mit den Verrätern fordern und schon dabei sind, zu revidieren mit Mächenschaften, um in erster Linie die Juden als Volk mit ihren Hohenpriestern von ihrer Verantwortlichkeit für den Tod Christi freizusprechen. Den Höhepunkt dieser teuflischen Revolution findet man in der Überzeugung der neuen Generation, daß "wir einen und denselben Gott haben, Juden Christen und Moslems". Aber hauptsächlich sagt man, daß wir ihn mit den Juden gemeinsam haben "wegen des von ihnen übernommenen geistigen Erbes", von wo aus man geschickt zu Spekulationen hinabsteigt, die die Katholiken sogar in der Qualität des Glauben an die Gottheit unter die Juden stellen, wie wir sehen werden. Das wurde von Johannes Paul II. selbst verkündet, als er die Aussagen des Vaticanum II bestätigte. Das Ergebnis der jüdischen Mächenschaften, vor allem aber des zweideutigen Benehmens der Konzilsbischofe, war die

KONZILSERKLÄRUNG "NOSTRA AETATE"

vom 28. Oktober 1965 "über die Beziehungen der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen". Auf diese Weise wird der "Ökumenismus" auf die Heiden ausgedehnt; aber natürlich geht es nicht darum, sie zu bekehren, sondern eine Einigungsbewegung auf den "Gott des Universums" hin einzuleiten, was zur Unwissenheit über unseren Herrn Jesus Christus als Gott und über die höchste Offenbarung führt, die er uns von der allerheiligsten Dreifaltigkeit zu machen sich herabließ. Die Aussagen dieses Dokuments beziehen sich z.B. auch auf die Annäherung an den BUDDHISMUS, und wir können nicht umhin, diese Probe nicht nur des Indifferentismus, sondern sogar der Empfehlung der Qualitäten dieser heidnischen Religion "in ihren verschiedenen Formen" anzuführen (einige derselben, können wir hinzufügen, sind diabolisch). Es sagt: "Im Buddhismus nach seinen verschiedenen Formen wird die radikale Unzulänglichkeit dieser veränderlichen Welt anerkannt und der Weg gelehrt, durch den die Menschen mit frommen und vertrauensvollem Sinn sei es den Zustand vollkommener Befreiung, sei es die höchste Erleuchtung, durch ihre eigenen Bemühungen oder gestützt auf Hilfe von oben erlangen können." Nun könnte jemand denken, es handle sich um einen Abschnitt aus einem Lehrbuch des Buddhismus; aber, wir wiederholen es, dem ist nicht so: es handelt sich um das Dokument von Vaticanum II über die Annäherung an die heidnischen Religionen. Demzufolge kehlten tausende von Missionaren aus den heidnischen Ländern zurück. So sind die alten Missionsorden ohne Nachwuchs. Es ist besser, denn sie würden nicht den wahren katholischen Glauben bringen. Was sollen sie außerdem predigen, wenn der Buddhismus "befreit und erleuchtet mit Hilfe von oben"? Und das behauptet der "Heilige Stuhl" durch ein "Konzil" (Alles in Anführungszeichen).

Es war unerlässlich, den Fall des Buddhismus zu erwähnen, um einen Beweis mehr zu erbringen über den Sinn des besagten Dokuments "Nostra Aetate", das eine Schande ist, besonders weil sie es gewagt haben, des im Namen der wahren heiligen Kirche zu präsentieren, um so die Massen zu verwirren und ihre Verwirrung zur Zerstörung der Kirche (wenn sie es vermöchten) zu benutzen, welches das Ziel der Verschwörer ist. So sehen wir heute, wie eine große Zahl von Katholiken ihren Glauben aufgibt und Erleuchtung bei den Hunderten von östlichen Sekten sucht, die in der ganzen westlichen Welt arbeiten. Was aber noch schlimmer ist, auch die Juden sind dabei, ihre Ernte einzubringen (vom Erfolg der Protestanten ganz zu schweigen). Auch wenn Sie es nicht glauben wollen, jeden Tag "bekehrt" sich eine große Anzahl von Katholiken zum Judentum, indem sie von Jesus Christus und seiner Kirche abfallen und zu seinen Feinden werden. Die Autorin kennt solche Fälle, und als sie nachkonziliare Priester über diese sehr traurige Situation befragte, haben sie geantwortet: "In allen Religionen ist es möglich, das Heil zu erlangen". Mußten sie nicht zu diesem Schluß kommen, wenn sie (sich auf die Konzilsdokumente und andere von diesen inspiriert stützend) sagen müssen, daß "wir, Juden Moslems und Christen, denselben Gott haben"? Wenn sie es nicht sagten, würden sie von Johannes Paul II. und der ganzen nachkonziliaren Kirche abfallen, und es ginge ihnen sehr schlecht bei ihren "Autoritäten", denen sie (Gott allein weiß, warum) um jeden Preis dienen, oder, besser gesagt, um den Preis von allem.

"Nostra Aetate" ist daher, man kann es sagen, der Höhepunkt, das Endergebnis, zu der als log. Folge das unheilvollen Vaticanum II führt. Aus allem läßt sich ableiten, daß der Mensch über allem steht: die einzig auf der Tatsache des Menschseins beruhende Menschenwürde und die Gewissensfreiheit über jede göttliche Offenbarung, über das göttliche Recht und die göttliche Autorität sich erhebend!

Dieser von der jüdischen Freimaurerei in die Welt gesetzte Sophismus steht hinter jener Synarchie, die allen Religionen den Garaus machen wird (das ist ihr Wunsch) mit Ausnahme der jüdischen; ihr Traum ist eine Welt voller Gottloser, die zur Erlangung der Weltherrschaft leicht vom politischen Zionismus absorbiert werden können durch den Triumph über die hl. Kirche (wenn sie es vermöchten). Und diese Lehre vom religiösen Synkretismus spielt in der nachkonziliaren Kirche mit ihren Konzil die Hauptrolle.

Es gibt erschreckende Beispiele dafür, wie die neue, der wahren entgegengesetzte Kirche zusammen mit dem Judentum nur ein "gemeinsames soziales Handeln auf inter nationaer Ebene" verfolgt und in keiner Weise die Bekehrung der Juden zur katholischen Lehre, die für die neue Kirche vielmehr obsolet ist.

Durch das Studium des Verlaufs der Aktivitäten und Pläne, die mit dem Triumph des ^{man} Judaismus in der nachkonziliaren Sekte ihren Höhepunkt erreichten, wird es klar, daß um diese synkretistische Gesellschaft zu installieren, deren Gesetze aus dem chaotischsten ideologischen und religiösen Pluralismus hervorgehen - woraus in Wirklichkeit eine Bewegung zur Beseitigung jeglichen Gesetzes entsteht, die die Welt in ein wahre Hölle verwandelt - es wird klar, sagen wir, daß der Hauptplan darin besteht, der wahren hl. Kirche den Garaus zu machen durch eine

JÜDISCH-CHRISTLICHE RELIGION,

deren Grundlagen auf sophistische Weise in die konziliaren und nachkonziliaren Dokumente und die Lehren des Johannes und Paul eingepflanzt sind.

Die Gleichsetzung beider Religionen, der "christlichen" und der jüdischen, weil angeblich Juden und Christen "Kinder Abrahams" sind, ist eine Lüge, der unser Herr Jesus Christus selbst den Juden seiner Zeit gegenüber, die ihn nicht anerkannten, ins Angesicht widerspricht. Aber sehen wir uns einmal kurz an, was auf das Dokument "Nostra Aetate" folgt, an dessen Schluß man die Dinge über die jüdische Religion findet. Dieser Teil bildet eine wahre Apologie des Judaismus und eine Aufforderung an die Katholiken, damit es eine Annäherung an die Juden im religiösen Sinn gebe. Man entschuldigt sie dafür, daß sie nicht an Jesus Christus glauben, und besonders wird jedes Gefühl der Ablehnung oder "Verfolgung" gegen die Juden verurteilt, indem man auf folgendes dringt:

"Wegen des so großen, den Juden und Christen gemeinsamen geistigen Erbes will diese heilige Versammlung das gegenseitige Kennenlernen und die Achtung für einander fördern und empfehlen, die man vor allem durch biblische und theologische Studien und mit dem brüderlichen Dialog erreicht". (Vgl. jeden beliebigen vollständigen Text der Dokumente des Vaticanum II)!

Also keine Einladung zur Bekehrung, sondern gegenseitiges Kennenlernen und Achtung des religiösen Judaismus.

Unmittelbar nach dem Konzil und vor allem zur Zeit der Approbation des oben erwähnten Dokuments wurde das Weltjudentum mit der Unterstützung Pauls VI. in Rom besonders rührig, und es bildete sich auf besonderer ökumenischer Ebene das

INTERNATIONALE COMITE FÜR DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER KATHOLISCHEN KIRCHE UND DEM WELTJUDENTUM,

das zum Ziel hat, die Katholiken mit Ideen anzustecken wie "freundschaftliche Union", "Dialog und fruchtbare Zusammenarbeit", gemeinsame Studien, die im allgemeinen von den Juden selbst geleitet werden, um die Liturgie, die Katechese und den ganzen Unterricht zu reformieren, indem man jede Spur oder jeden Anschein von Antijudaismus beseitigt durch Verdrehung der biblischen Texte einschließlich Reinigung sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments, zugunsten des religiösen Judaismus. Zu diesem Zweck approbierte Paul VI. das nachkonziliare Dokument mit dem Titel: Richtlinien und Anweisungen zur Durchführung der Konzilerklärung "Nostra Aetate".

Daraus resümieren wir ein paar Aussagen: "Die Christen sollen bestrebt sein, die grundlegenden Komponenten der religiösen Tradition des Ju-

dentums besser zu verstehen und zu lernen, welche Grundzüge für die gelebte religiöse Wirklichkeit der Juden nach deren eigenem Verständnis wesentlich sind."

"Die geschichtlichen Beziehungen, die die Kirche mit dem Judentum verbinden, verurteilen als dem Geist des Christentums selbst entgegengesetzt alle Formen von Antisemitismus und Diskriminierung. Um diese zu verurteilen, genügt die Würde der menschlichen Person an sich. Mit größerem Recht verpflichten diese Bande und Beziehungen zu einen besseren gegenseitigen Verstehen und zu einer erneuerten gegenseitigen Achtung".

Notieren wird, daß dieses Verständnis und diese Achtung den Juden entgegengebracht werden müssen, so wie sie sind: Leugner und Feinde Christi. Aber das ist noch nicht alles. Das Dokument sagt, man müsse "Ihren Glauben und ihre religiöse Überzeugung achten". So ist die Ablehnung Christi und die Überzeugung des Weltjudentums, daß er ein Betrüger, ein falscher Messias, gewesen sei, und daß man die Kirche vernichten müsse, eine Überzeugung, welche die Katholiken achten müssen. Nun wird man sich fragen: Wie soll eine Kirche, die nicht einmal mit einem Rosenblatt nach den Juden werfen darf, dann Jesus Christus predigen? Denn die "Richtlinien" zeigen es uns mit dieser teuflischen und erschreckenden Instruktion an: "Kraft ihrer göttlichen Sendung hat die Kirche von Natur aus die Pflicht, Jesus Christus in der Welt bekanntzumachen. Aber um zur vermeiden, daß dieses Zeugnis Jesu Christi den Juden als Aggression erscheinen könnte, sollen die Katholiken bestrebt sein, ihren Glauben zu leben und zu verkünden, indem sie gewissenhaft die Religionsfreiheit achten, wie sie das Zweite Vatikanische Konzil gelehrt hat (Erklärung über die Menschenwürde).

Sie werden sich ebenfalls bemühen müssen, die Schwierigkeiten zu verstehen, welche die hebräische Seele vor dem Geheimnis des menschengewordenen Wortes empfindet bei der so hohen und reinen Vorstellung, die sie von der Transzendenz der Gottheit hat".

Der Leser muß tief eindringen in den teuflischen Sinn, den diese Lehre der neuen Kirche in sich birgt. Es wird klar gesagt, daß die Juden das fleischgewordene Wort oder Jesus Christus, den Gottmenschen, nicht annehmen aus einem "sehr hohen" Grund, nämlich wegen "der so hohen und reinen Vorstellung, die die Juden von der Transzendenz der Gottheit haben". Daraus folgt nicht nur, daß eine Entschuldigung dafür haben, daß sie nicht an Christus glauben, sondern auch, daß ihr Grund für den Unglauben erhaben und rein ist. Nach der allgemeinsten und geläufigsten Logik für den, der sich nicht blind stellen will, obwohl er Augen hat, sagen sie uns damit, daß wir, die wir an den menschengewordenen Gott, das heißt an Jesus Christus, glauben, nicht diese so hohe und reine Vorstellung von der Transzendenz der Gottheit haben. Mit anderen Worten, wir befinden uns, was den Glauben an die Gottheit betrifft, auf niedrigerem Niveau als die Juden. Unseren Herrn Jesus Christus annehmen, so läßt sich ableiten, ist das Ergebnis einer Minderwertigkeit der Christen im Hinblick auf die "jüdische Seele" und ihre Gottesvorstellung. Fast läßt sich übersetzen, daß Christsein Dummheit und geistige Unreinheit ist. Mit anderen Worten, man sagt uns, und das im Namen der Kirche (für die, welche nichts von der Verschwörung wissen:

Die Juden nehmen Jesus Christus, den menschengewordenen Gott, nicht an, weil sie die wahre Vorstellung vom Göttlichen haben, eine hohe und reine Vorstellung. Und die Christen nehmen Jesus Christus an, weil sie eine niedere Vorstellung vom Wesen der Gottheit haben und einen vernebelten Geist aus Mangel an geistiger Reinheit, deswegen glauben sie an einen menschengewordenen Gott.

Dies, lieber Leser, ist auf gut Deutsch, die Lehre der Anti-Päpste Johannes und Paul. Eine Lehre, die in einem Dokument des neuen Vatikan enthalten ist und die die nachkonziliaren Bischöfe und der nachkonziliare Klerus kennen. Wie wir vorher gesehen haben, geben sie in demselben Dokument "Richtlinien und Anweisungen" die Anordnung, man möge vermeiden, "daß das Zeugnis der Kirche von Jesus Christus als eine Aggression erscheinen könnte". Wenn aus all dem nicht offenkundig wird, daß das, was man sucht, nicht die Bekehrung der Juden zu Jesus Christus und seiner Kirche ist, sondern die Vereinigung einer Kirche, die in den wesentlichen Dingen bereits vor den Juden kapituliert hat, mit dem Weltjudentum, das den Untergang des Katholizismus betreibt. Wenn das nicht klar wird aus den Proben, die wir gegeben haben, wissen wir nicht, was noch alles geschehen muß. Dieser ganze Verrat ist zusammengefaßt auf dem, was wie ein unschuldiges Stückchen Papier aussieht und anlässlich der "Gebetsoktav für die Wiedervereinigung der Christen" verteilt wurde.

KIRCHE OHNE RELIGION UND RELIGIONSLOSE KIRCHE

von
Prof.Dr. Diether Wendland

Ein Engel erschien und sprach:

Selig die Glaubenden, denn sie werden erleuchtet werden.
Selig die Erleuchteten, denn sie werden Gott begegnen.
Selig die Unwissenden, denn sie werden getröstet werden.
Selig die keine Religion haben, denn sie werden frei sein.

Vorbemerkung:

Es wäre an der Zeit, sich in einem größeren Zusammenhang mit einer falschen Prophetie zu befassen, die viele Geister verwirrt und die spezifisch christliche Religion von innen heraus zersetzt, weltweit und mit Erfolg. Die Sache selbst, um die es geht, ist kein Problem des religiösen Glaubens, sondern ein Gegenstand der geistigen Erkenntnis, sowohl der natürlichen im allgemeinen als auch der philosophischen im besonderen. Deshalb kann sie auch von jedem Menschen, der noch ein wenig Vernunft und Verstand besitzt, erfaßt werden. Einfach ist das allerdings nicht und vor allem dann nicht, wenn jemand dazu neigt, etwas für selbstverständlich zu halten, was gar nicht selbstverständlich ist. Dazu aber gehört die Religion.

Das Christentum ist doch sicherlich eine Religion, auch wenn so manche dies bestreiten oder anzuzweifeln genötigt werden, wenn sie sich ihre Mitbürger, die Christen, etwas näher betrachten in ihrer Christlichkeit, die so wenig vom Christentum in Erscheinung treten lassen. Bei Katholiken, die doch auch Christen sind (oder etwa nicht?), aber wird es noch etwas heikler, wenn man sie über das Christentum oder über "Christentum und Kirche" reden hört und worüber man sich nur noch wundern kann. Es ist nämlich das Christentum weder eine "katholische Religion" noch eine Sache irgendeines "katholischen Glaubens" noch die eines religiösen "Bekenntnisses", zumal man sich ja zu vielem und auch vieles bekennen kann, ohne dabei jemals etwas wirklich erkannt zu haben. Außerdem kann man leicht und überall die Erfahrung machen: Wer sich zu Gott bekennt, der weiß oft gar nichts von Ihm und kann Ihn gar nicht meinen, sondern ganz etwas anderes, das überhaupt nicht Gott ist. Dennoch aber sind solche Katholiken sogar davon überzeugt, im christlichen Sinne "religiös" zu sein. Wer zudem immer noch an das protestantische Märchen glaubt, daß es im Christentum immer mehrere Konfessionen gegeben habe und auch geben müsse, der irrt sich genau so gründlich wie diejenigen, die heute in ihrem dunklen Drange einen neuen Tempel suchen, einen "heiligen Bezirk", der irgendwo zwischen den ("interkonfessionell") oder oberhalb der Konfessionen ("überkonfessionell") liegt. Manche hören sogar schon die Glocken, die von dort her tönen ein "neues Zeitalter" (New Age) einläuten mit einem neuen Christentum. Dem gegenüber erscheint der Ökumenismus-Zirkus noch harmlos. Das Christentum aber war nie eine Konfession, sondern eine Religion.

Schon Nietzsche machte sich über die "Christenthümer" seiner Zeit lustig und meinte dann ironisch, aber nicht ohne Grund: "Um Menschen zu ärgern preist ihr 'Gott und seine Heiligen', und wiederum, wenn ihr Menschen preisen wollt, so treibt ihr es so weit, daß Gott und seine Heiligen sich ärgern müssen. Ich wollte, ihr lerntet wenigstens die christlichen Manieren, da es euch so an der Manierlichkeit des christlichen Herzens gebricht." Dieser Pastorensohn kannte seine protestantischen Pappenheimer in der konfessionellen "Christenheit". Es klang sogar prophetisch, als er schrieb: "So wie wir die Moral (gemeint: den verlogenen Moralismus) nicht mehr nötig haben, so auch nicht mehr die Religion (gemeint: das religiöse Gefühl dekadenter Liebe). Das 'ich liebe Gott'... ist in die Liebe meines Ideals umgesetzt, ist schöpferisch (= kreativ) geworden: lauter Gott-Menschen!" Und die christliche Demut? Was war aus ihr schon damals geworden bzw. gemacht worden? Nun, diese hatte auch nichts mehr zu tun mit hochherzigem Mut (magnanimitas), wohl aber eine ganze Menge mit Feigheit und frömmelnder Sklavenmoral. Besonders die Superreligiösen glaubten, Demut (= Dien-Mut) zu besitzen und demütig zu sein, indem sie sich angeblich selbst, aber mehr noch die anderen zu "verdemütigen" trachteten. Die Zeit war bereits reif, um für das Christentum ein großes Staatsbegräbnis vorzubereiten - am besten auf demokratischer Grundlage, versteht sich, und was sich auch sehr bald zeigen sollte. Denn man hatte (zuerst verdeckt, dann aber offen) "die Demokratie" verabsolutiert und mit göttlichen Attributen ausgestattet, so daß sie heute zu ei-

nem religiösen Tabu geworden ist und eine geradezu göttliche Verehrung genießt - im Gegensatz zu den 'Kirchen', die so gar nichts 'Göttliches' und Verehrungswürdiges mehr an sich haben. Echte moralische Autorität hat keine mehr, sondern nur noch eine mehr oder weniger politische auf Grund der Anzahl ihrer Mitglieder und nach Maßgabe ihrer Vorsteher oder Obrigkeiten, die unter verschiedenen Namen in der Öffentlichkeit auftreten. Ansonsten steckt, wenn man vom Gott des Geldes und einigen Besitztümern, die als Kulturgut fungieren, absieht, nichts dahinter. Ein kritischer Blick hinter die Kulissen genügt, um dies festzustellen.

Es ist den wahren und unwahren Propheten gemeinsam, daß sie sich auf glaubensbereite und glaubenswillige (nicht auf gläubige oder ungläubige) Menschen beziehen und eine Heilsverheißung zu ihrem Inhalt haben, verbunden mit einem Heilsversprechen. Darum sollte man sich die Propheten und das, was sie verkünden, sehr genau anschauen und vor allem diesen Leuten nichts glauben, auch wenn sie in der Öffentlichkeit ein großes Ansehen genießen. Es gab sogar katholische Theologen, die das Vatikanum 2, das von einem nachweislich falschen Propheten einberufen wurde und auf dem es dann gleich mehrere große und kleine Propheten gab, als ein prophetisches Konzil ausgaben. Verständlicherweise sprach dann auch der gesamte Klerus von dem Konzil und bezeichnetes es als das Konzil schlechthin, als habe es eine so einzigartige und tolle Sache noch nie gegeben. Doch nur die Glaubensbereiten und Glaubenswilligen glaubten das, Christgläubige mit kritischem Verstand aber glaubten das nicht, weil sie erkannten, daß und warum dies unmöglich und purer Nonsens war; sie wunderten sich nur darüber, daß es so viele geistig minderbemittelte Bischöfe gab, die doch wohl auch die "heilige Theologie" studiert hatten oder zumindest tiefere Erkenntnisse in das Wesen der christlichen Religion besitzen mußten als die naiven und alles glaubenden "Priester und Gläubigen". Es wäre gewiß kein Nachteil, sich an dieses in alle Welt ausgestrahlte römische Welttheater zu erinnern. Denn was wir heute sehen, das sind doch nur die zwangsläufigen Folgen. Die realen Ursachen aber liegen ganz woanders. Woher kommt es denn, daß ein Papst kein Papst, Bischöfe keine Bischöfe, Priester keine Priester und katholische Laien nicht katholisch sind? Glaubt man denn immer noch, dies alles habe nichts mit der Religion zu tun? Wo eigentlich findet man noch in Staat und Gesellschaft die christliche Religion verwirklicht und wirksam? Oder haben sich inzwischen die friedliebenden Christen schon von Gott befreit und beten fremde Götter an, Götter, die viele noch gar nicht kennen und die ihnen, den Menschen ihrer Huld, das Heil verheißen? Nicht wenige dieser katholisierenden Christen haben sogar eine Art Göttin, die vielerorts erscheint, Botschaften in Ohren flüstert und lange Predigten hält, die zwar theologische Irrtümer beinhalten, aber das macht ja nichts, denn Propheten sind eben "dunkel und geheimnisvoll" und verständlich nur den 'Eingeweihten'. Offenbar weiß man nicht mehr, daß falsche Propheten im biblischen Sinne de facto wirkliche und dem Anschein nach echte Propheten sind, die jedoch Unwahres verknüpfen und verheißen, wie dies in jeder dämonischen Mantik der Fall ist. Der vielleicht größte falsche Prophet war der Stifter des Islam, Mohammed, dessen primitiver Monotheismus wohl ziemlich einmalig ist.

Wenn man in Ruhe bedenkt und sich dessen wirklich bewußt wird, daß die christliche Religion überhaupt keine Selbstverständlichkeit ist und dies auch nie sein kann, ja sogar eine viel schwierigere Sache ist, als man gewöhnlich annimmt, und daß es bei ihr um das Heil geht, d.h. um das übernatürlich-ewige Leben in Gott eines jeden einzelnen, dann wird man bald damit aufhören, sich selbst und andere zu betrügen oder der Lüge Vorschub zu leisten, es ginge auch ohne sie und sogar noch viel besser. Diejenigen, die diese Propaganda betreiben oder sie mittragen, wissen noch im Gegensatz zu vielen Christen und Katholiken, daß die Religion ein soziales Macht-Phänomen in der Welt ist. Dabei ist es gleichgültig, ob eine Religion nun wahr oder unwahr ist. Denn die Wirkung auf ein soziales Ganzes ist die gleiche. Daraus aber folgt nicht, daß sie auch gleich gut oder gleichermaßen berechtigt ist. Ein demokratischer Staat, der verschiedene Religionen in der Gesellschaft zuläßt und sie als gleichwertig behandelt bzw. ihnen den gleichen sittlichen Wert zumißt, ist kein Rechtsstaat, sondern ein Staat, der seine Macht und das Recht mißbraucht. Denn jeder Staat ist dem Sittengesetz unterworfen und kann von sich aus nicht bestimmen, was sittlich gut oder schlecht ist, ja nicht einmal, was dem Gemeinwohl dient und was nicht. Das Gebot Christi, "gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist", impliziert auch die Pflicht: gebt dem Kaiser nicht, was ihm nicht zusteht, und entzieht ihm alles, was er sich unrechtmäßig angeeignet hat. Es steht auch nirgendwo geschrieben, daß man der staatlichen Autorität bedingungslosen Gehorsam schuldet. Im übrigen gilt das gleiche auch gegenüber der kirchlichen Autorität oder sonstigen "geistlichen Autoritäten", die in Religionsgemeinschaften auftreten.

Schließlich aber sei noch auf etwas hingewiesen, das nicht nur eine große Verwirrung hervorgerufen hatte, sondern auch prinzipiell gegen die christliche Religion und gegen die römisch-katholische Kirche gerichtet war. Wir meinen das Spiel mit den begriffsleeren Worten "Religionsfreiheit", "religiöse Freiheit" und "Menschenwürde". Es ist nämlich nicht bloß unwahr, sondern eine Häresie zu behaupten: Was das Vatikanum 2 "über das Recht des Menschen auf religiöse Freiheit erklärt, hat seine Grundlage in der Würde der Person, deren Forderungen der menschlichen Vernunft durch die Erfahrungen der Jahrhunderte vollständiger bekannt geworden sind (innotuerant)". (Vgl. Declaratio de **libertate** religiosa, Nr.9) Denn die religiöse Freiheit hat ihr Fundament nur in der personalen Existenz der sittlichen Persönlichkeit, die ein Höchstwert und ein unantastbares Gut des Menschen ist. Außerdem gibt es keine Würde der Person, wohl aber eine Personwürde, die einen bestimmten geistigen Existenzialwert bedeutet, der dem Menschen auf Grund seiner Wesens-Natur notwendig zukommt. Im übrigen sollte man damit aufhören, ständig von der religiösen Freiheit zu reden und sie in den Himmel zu heben. Es wäre nützlicher, sich mit der religiösen Willkür zu befassen, die seit dem Vatikanum 2 auch im Neukatholizismus ihre Triumphe feiert. Zudem hat es immer schon einen religiösen Despotismus gegeben, der sich heute wieder ausbreitet und in dem sich große und kleine Tyrannen tummeln, die von der Macht der Religion fasziniert sind und sie für ihre Zwecke mißbrauchen. Dies kann auf die verschiedenste Weise geschehen, da der Mensch nicht bloß faktisch, sondern notwendig ein religiöses und soziales Wesen ist. Wer behauptet, zwischen Religion und Gesellschaft oder Religion und Staat bestehe kein innerer Wesenszusammenhang, der ist nicht bloß ein großer Schwätzer und maßlos dumm, sondern bereits ein ausgemachter Feind des Menschen, auch wenn er sich noch so menschenfreundlich aufspielt. Auch sollte man lieber nicht von der Menschenwürde reden, wenn man von der Würde des Menschen nichts weiß oder sich von derselben nur falsche Vorstellungen macht. Es wird und kann auch nie gelingen, das menschliche Dasein in die säkularisierte Zwangsjacke von "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" zu pressen, denn der Mensch neigt von Natur aus, wie die Erfahrung lehrt, zum Bösen sowie zum ständigen Mißbrauch der Macht und des Rechts. Diese Folgen der Erbsünde sind allen gemeinsam, auch wenn viele dies nicht wahr haben wollen, einschließlich derjenigen, die in ihrer sentimentaligen Religiosität und naiven "Gläubigkeit" realitätsblind geworden sind, so daß sie auch eine wahre Religion von einer falschen oder unwahren nicht mehr unterscheiden können. Dies jedoch ist immer die hohe Stunde (Kairos) des Auftretens falscher Propheten und falscher Prophetien, bei denen oft nicht einmal festgestellt werden kann, von woher sie ihren Ausgang nahmen. Sie waren gleichsam plötzlich da und in aller Munde. Auch dies gehört zu der Eigenart solcher und ähnlicher geistiger Realitäten, die auf viele einwirken und in ihren Bann ziehen. So geschah es auch beim sog. "Pastoralkonzil", das sich völlig zu Unrecht als "**Sacrosanctum concilium oecumenicum Vaticanum (!) II**" bezeichnete, da es alle früheren Konzilien unterlief und neutralisierte. So etwas aber ist nur möglich durch die Häresie einer "Religion der Macht" (Gustav E. Kafka), die ja nicht dasselbe ist wie die Macht der Religion.

Das möge als Vorbemerkung genügen für unsere Thematik, die in einem solchen Rahmen ihren ontologischen Topos (Ort) hat. Und wenn man sich zudem noch darüber klar wird, daß Christus kein Religionsstifterst, sondern der Gründer (conditor) einer Kirche, die Sein Werk ist, dann folgt daraus, daß Christentum und Kirche nicht identisch sind, sondern zwei verschiedene Sachverhalte, die allerdings nicht voneinander getrennt werden können. Nur die Unwissenden und die alles Glaubenden haben keine Probleme und verhalten sich auch dementsprechend, gleichgültig, ob sie nun (vermeintlich) "religiös" sind oder nicht.

+++ + + +

HINWEISE DER REDAKTION:

Bei vorstehendem Artikel handelt es sich um die Einleitung einer ausführlicheren **Dar-** Stellung aus der Feder von Herrn Prof. Wendland - sie umfaßt insgesamt 22 Seiten -, die in diesem Heft als Vorabdruck erscheint, um die Leser mit dem Thema der als Sonderdruck geplanten Abhandlung bekannt zu machen. Dieses Sonderheft erscheint zwar erst in einigen Wochen, kann aber bereits jetzt schon bei der Redaktion bestellt werden. (Um eine entsprechende Spende wird gebeten.)

NEW AGE

von
Ingeborg Obereder

Es gibt heute niemanden, der nicht beinahe täglich mit dem Gedankengut von New Age (NA im folgenden) konfrontiert wird. NA tritt uns in verschiedenen Schattierungen und unter vielerlei Namen entgegen. Trotzdem sind wir uninformiert und kaum jemand weiß um die mit NA verbundene Gefahr. NA ist eine "geistige Pest" unserer Zeit, die wie eine Epidemie um sich greift und vor der nicht genug gewarnt werden kann. "Es ist höchste Zeit", so schreibt Constance Cumbey (in: "Die sanfte Verführung", Hintergrund und Gefahren der New-Age-Bewegung), "daß jemand die Alarmglocke läutet und die Christen auf diese Bewegung aufmerksam macht und Unwissende, die in sie verstrickt sind, aufruft, sie zu verlassen."

Begriffsbestimmung:

a) dem Terminus nach: New Age = Neues Zeitalter, d.i. das Wassermannzeitalter. Hier wird eine Anleihe bei der Astrologie gemacht: ein astrologisches Zeitalter hat die Dauer von 2100 Jahren. Das angeblich christliche "Fische-Zeitalter" läuft aus. Der Beginn des Wassermann-Zeitalters wird mit dem 5. Februar 1968 datiert. Es werden grundlegende Veränderungen vorausgesagt.

b) dem Inhalt nach: NA ist ein Religionsgemisch und strebt einen Synkretismus an (d.i. die Einheit aller Religionen und Ideologien). "Im Grunde müssen wir an die Göttlichkeit der Menschen glauben." (Anm.d.Red.: hier hört man Paul VI. und Johannes Paul II. überlaut reden!) Als Beispiel hier ein Text einer Einladung zu einem Vortrag von Benjamin Creme, einem Protagonisten von NA (nach Cumby, S.269): "Eine Botschaft der Hoffnung! Benjamin Creme spricht über 'Das Erscheinen des Weltenlehrers': Beseitigung des Hungers in der Welt + Teilung der Güter der Welt + Antwort auf das Problem der Gewalt in unseren Tagen + Der Katastrophenkomplex + Der Dritte Weltkrieg + Zusammenbruch der alten Institutionen + Das Neue Zeitalter + Die Frauenbewegung + Eine neue Wirtschaftsordnung + Alternativen zum Atom + Eine neue Weltreligion".

In NA fließen zusammen:

- buddhistische und hinduistische Gedanken,
- hermetisch-agnostische Ideen,
- Anleihen bei der modernen Psychologie,
- Alternativkulturen,
- Esoterik,
- Okkultismus,
- (christliches Gedankengut; durch Red. ergänzt).

NA ist keine zentral gesteuerte Bewegung, ist nicht einheitlich, sondern sehr schillernd, denn der geistige Inhalt und Schwerpunkt jeder Bewegung wird von den jeweiligen Mitgliedern geprägt, die sie trägt. Zur NA gehört eine Fülle von Einzelpersonen, mehr als 1000 Organisationen unterschiedlichster Weltanschauungen. Zu dieser Flut von Bewegungen, die unter ihrem eigenen Namen auftreten und deren Anhänger von NA oft gar nichts wissen, gehören:

- | | |
|-----------------------------|---|
| - Bagwan, Zen, Yoga, | - Mutter-Erde-Kulte, |
| - Suffismus | - Hexenkulte, |
| - Theosophie, | - Bioenergetik, |
| - Anthroposophie, | - Mythologische Gruppen, |
| - Alchemie, | - Pop-Musik, |
| - Astrologie, | - Science Fiktion, |
| - metaphysische Phantasien, | - Möglichkeiten d. Bewußtseinerweiterung etc. |

Es muß ein grundlegender Wandel herbeigeführt werden! Die NA-Bewegung nutzt die lähmende Zukunftsangst aus. Wir können die auftretenden Fragen nicht mehr beantworten. Es muß also ein Ausweg gezeigt werden. Ein neues Zeitalter wird eingeläutet: neues Heil, eine kommende Erlösung wird versprochen. Deshalb redet man von "Wendezeit", "Paradigmawechsel" etc. Die sog. Wende kommt durch Bewußtseinerweiterung, der vom Wassermann ausgegossene Geist führt die Menschen zur "Erleuchtung". Der "erleuchtete Mensch" wird alle Probleme lösen können. (Hinweis auf die Illuminaten; Anm.v. Dr. Grössler)

Man kann selbst wie Gott sein! - Im Gegensatz zu christlichen Vorstellungen (der Mensch ist ein Sünder und kann sich nicht selbst erlösen) sagt NA: "Der Mensch kann sich selbst erlösen, indem er über ein erweitertes Bewußtsein sich selber findet und so seine eigene Erlösung hervorbringt. Erlösung ist möglich durch verschiedene Techniken und Rituale als Erleben der göttlichen Erleuchtung. Sie führen zur Vereinigung mit dem 'Geist des Universums'." Jesus Christus ist demnach nur ein Mensch, dem dies auf besondere Weise gelang. Nach Romney "war er nicht Gott und hat dies auch nie behauptet. Es ist deine Aufgabe, den Christus in deinem Innern zu entdecken. Lehre dich selbst, sei dein eigener Christus, dein Meister und heile dich selbst."

Nicht der Tod erwartet den NA-ler, sondern eine neue Geburt: **Re-Inkarnation**. Der Ernst des Todes wird geleugnet, er bringt nicht die Entscheidung über ewiges Heil oder Unheil, sondern eine neue Geburt. Heute glauben bereits 40% der Bundesbürger an die Wiedergeburt. (Beispiel: das Buch "Momo": der Tod ist ein liebender Vater.)

NA ist dämonischen Ursprungs und Ausrichtung. Alice Bailey, maßgebliche Vorreiterin der NA-Bewegung, erhielt angeblich Botschaften von einem Tibetaner, die sie in Dutzenden von Büchern - ähnlich wie Lorber - in Diktaten niederschrieb. Sie gründete 1922 die "Lucifer Publishing Company" ("Lucis Trust"). Diese Gesellschaft verbreitete ihre Schriften mit dem Ziel der Schaffung einer Welteinheitsreligion. David Spangler, Vorstandsmitglied einer NA-Gruppe schreibt (TOPIC Nr. 6/1984): "Das wahre Licht Luzifers kann man nicht durch Sorgen, Dunkelheit oder Ablehnung erblicken, sondern nur mit den eigenen Augen sehen. Luzifer arbeitet mit jedem von uns, um uns zur Ganzheit zu bringen, zur luziferischen Weihe."

Benjamin Creme, einem der Inspiratoren, führte in einem Radio-Interview aus (nach Cumbey, S.107): "Luzifer habe für uns das höchste Sühnopfer gebracht. Er ist der verlorene Sohn und das Opferlamm in einer Person. Er ist verantwortlich für die Entwicklung auf unserem Planeten. Es sei die Aufgabe des Maitreya, d.i. des kommenden Weltenlehrers, die Eingeweihten zu seinen Füßen zu leiten."

NA hat zahlreiche Ziele politischer, sozialer und wirtschaftlicher Natur. Hierzu gehören u.a.:

- universelles Kreditkartensystem,
- Weltzentrale für Nahrungsmittelverteilung,
- einheitlich kontrolliertes Transportsystem.

Geplant sind planetarische Massenweihen (sog. "luziferische Initiationen"). Wer das neue Zeitalter erreichen will, muß sich dieser Weihe unterziehen. Es gibt genaue Anweisungen für die Strategie - in den Schriften der Alice Bailey -, die bis ins Detail befolgt werden müssen.

Die Faszination der NA-Ideen besteht in der Sehnsucht nach einer "Wiederverzauberung der Welt", der Skepsis gegenüber dem technischen Fortschritt, der Leugnung des Todes, dem "Weltbild aus einem Guß" und den tragenden Programmen: Ökologie-Bewegung, "Ganzheitliche Medizin", Feminismus.

Methoden der Verbreitung:

Das NA-Gedankengut breitet sich in der Öffentlichkeit aus, ohne daß immer ein direkter Zusammenhang mit organisierten NA-Gruppen besteht. In Kanada und den U.S.A. gibt es bereits mehr als 10000 Gruppen, die in "Netzwerken" organisiert sind. Zentren der Verbreitung gibt es vor allem in Kalifornien, der Schweiz, der Bundesrepublik und in Indien. Obwohl viele gesellschaftliche Bewegungen und sich gegenseitig unterstützende Gruppen an ihren Bündnissen teilhaben, hängt ihre Existenz von keiner einzigen Gruppierung ab. "Jeder Teil eines Spin ist autark. Man kann das Netzwerk nicht zerstören, indem man eine einzelne Führungspersönlichkeit oder irgend ein wichtiges Teilstück vernichtet. Ein Netzwerk ist um vieles größer als die Summe seiner Teile. Dies ist eine Quelle der Macht." (Vgl. M. Ferguson: "Die sanfte Verschwörung".)

Einige supranationale NA-Netzwerke sind:

- Lucis-Trust (vormals: Luzifer-Trust),
- Teilhard Foundation (nach Teilhard de Chardin so benannt!!!),
- Institute for Planetary Synthesis,
- New Group of World Servers,
- Planetary Initiative for the World We Choose.

Die einzelnen Zentren koordinieren jedoch ihre Aktivitäten. Sie werden durch die "geistige Hierarchie" gesteuert, deren Mitglieder "Meister" oder "Erleuchtete" sind. Jede

NA-Organisation trainiert ihre Anhänger darauf, in irgendeiner meditativen Form mit den "Meistern der geistigen Hierarchie" Kontakt zu bekommen (z.B. durch eine Einladung zu einem "kosmischen Trip"). Von diesen Meistern erhalten sie dann Weisungen, um das NA vorzubereiten. So beten sie die "Große Invokation" und Millionen Menschen sprechen sie heute täglich:

"Aus dem Quell des Lichtes im Denken Gottes
strömt Licht herab ins Menschen-Denken.
Es werde Licht auf Erden!

Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.
Möge Christus wiederkommen auf die Erde!

Aus dem Zentrum, wo der Wille Gottes thront,
lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen zu
dem Endziel, dem die Meister wissend dienen!

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen,
entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichtes
und siegle zu die Tür zum Übel!

Möge Licht und Liebe und Kraft
den Plan auf Erden wiederherstellen!

(Naive Gemüter mögen aus der Erwähnung Christi auf ein "christliches" Gebet schließen. Wenn man jedoch vom Endziel, dem die "Meister wissend dienen" oder der "plan-beseelten" Kraft liest, die zu dem "Zentrum der Menschheit" und nicht zu dem Erlöser führt, und schließlich von der Wiederherstellung des Planes auf Erden liest, weiß man, daß es sich bei dem so betonten "Licht" um das luziferische Licht und bei dem Plan um den luziferischen Plan der Illuminaten handelt. Darauf deuten auch die Namen der Netzwerke nur zu deutlich hin, wobei auch Teilhard de Chardin entlarvt wird! - Anm.v. Dr. Grössler)

Es gibt ein eigenes Handbuch zur Verbreitung der "Großen Invokation" mit "Aktionsvorschlägen". "Die Große Invokation verändert allmählich die gedankliche Atmosphäre auf unserem Planeten" (Zitat aus dem angeführten Handbuch.)

NA übt einen starken Einfluß auf die Medien und in ihnen aus. Die Menschen sind für die Themen, die NA aufgreift, bereits weitgehend sensibilisiert. Selbst (sog.) religiöse Zeitschriften zeigen die Handschrift von NA. So belehren z.B. Geistliche in einer Jugendzeitschrift die ihnen anvertraute Pfarrjugend mit folgenden Behauptungen:

- Wir dürfen nicht glauben, daß die Religion allein uns retten kann.
- Es gibt eine Beziehung zwischen Monotheismus und Gewalt.
- Das Gegenteil einer tiefen Wahrheit kann eine andere tiefe Wahrheit sein.
- Niemand kann mit 100%iger Sicherheit von sich behaupten, die Wahrheit zu kennen.

(Ergänzend führt hier Herr Dr. Grössler an, daß nach dem MITTEILUNGSBLATT DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PIUS X. Nr.107 Ratzinger im Gespräch mit Lefebvre am 14.7.87 geäußert haben soll: "Die Gesellschaft darf nicht christlich sein. Die 15 Jahrhunderte dauernde Epoche der christlichen Staatsordnung ist eine außerordentliche und anormale Periode gewesen.")

Zu NA zählen auch die Waldorf- und Montessori-Schulen sowie einige scheinbare bzw. vorläufige soziale Projekte wie "Bread for the World" (Brot für die Welt), die UNICEF etc. Laien und Geistliche besuchen NA-Kurse und Führer von NA sprechen vor Politikern:

- M. Ferguson war 1982 Hauptredner beim Jahresessen des Verteidigungsministeriums der U.S.A.
- Für das mittlere und leitende Management werden Kurse im "NA-Denken" angeboten. Es herrscht zum Großteil Zwang, diese Kurse zu besuchen (z.B. bei "General Motors"). Die Buchhandlungen quellen über von NA-Literatur wie:
 - "Der Tod und was danach kommt - das Weiterleben aus der Sicht der Parapsychologie",
 - "Mensch und Erde auf dem Weg der Einheit - ein Manifest" (Th. Roszak),
 - "Wiederverzauberung der Welt",
 - "Die Medizin von Raum und Zeit",
 - "Psychotherapie und östliche Befreiungswege" von Alan Watts,
 - "Die unsterbliche Seele - Geist und Re-Inkarnation",
 - "Geheimes Wissen - Das Natürliche des Übernatürlichen".

- "Außersinnliche Kräfte und wie man Nutzen daraus zieht" von Harold Shermann,
- "Telepathie und Hellsehen" etc., etc.

New Age und das Christentum:

Im allgemeinen lehnen die Mitglieder der NA-Bewegung das Christentum nicht öffentlich ab. Im Moment noch nicht! Sie kleiden ihre Vorstellungen in christliche Begriffe und untergraben das Christentum, indem sie sich als dessen Freunde ausgeben. Sie versuchen das Christentum mit neuen Inhalten zu füllen z.B., indem sie heidnische Götter mit Jesus Christus auf eine Stufe stellen. Sie betonen die Gotteskindschaft in allen Weltreligionen und deren **Gemeinsamkeit** (siehe Assisi - dieser Hinweis kommt von Herrn Dr. Grössler, einem Protestanten!!!). Sie behalten die Sprache des Christentums bei und stellen in Wahrheit das Evangelium auf den Kopf (Rahner, Küng usw.). Die folgenden Zitate mögen dies dokumentieren:

Der Esoteriker P. Wenzel behauptet in einer esoterischen Interpretation des "Vater unsers" u.a., der Himmel sei unser "eigener geistiger Erkenntnishorizont".

Diarmuid O'Murchu schreibt in den "Transzendentalen Meditationen"-eine Methode für Christen -, S.48: "Es gibt einen guten Grund zu glauben, daß der hinduistische Glaube, nach dem der Mensch 'Bramham wird', nicht verschieden ist von der paulinischen Idee, daß der Christ 'in Christus' ist oder die populäre christliche Vorstellung, daß unser Körper der Tempel des Heiligen Geistes ist."

Die NA-Anhänger bezeichnen ihre Methode als "kreative Entlehnung". Dadurch verwässern sie das Christentum, so daß nichts mehr davon übrig bleibt. Z.B. schlägt John Cobb vor, die Christen sollten den Buddhismus nachahmen, um "Christus neu zu begreifen" (und Johannes Paul II. tut das; Anm.d.Red.). (In Assisi stand bei dem Welttreffen eine Buddhastatue auf dem Altar unmittelbar vor dem Tabernakel, diesen verdeckend.)

In der richtungweisenden NA-Literatur für Eingeweihte steht klipp und klar zu lesen, daß das Christentum und das Judentum die ärgsten Feinde des NA sind. Sie lassen keinen Zweifel daran, daß ein "fundamentalistisches" Christentum im NA nicht geduldet wird. In einer Broschüre der theosophischen Gesellschaft steht zu lesen: "... sich jeder Form dogmatischer Theologie zu widersetzen, besonders der christlichen, die die Leiter der Gesellschaft für besonders schädlich halten".

Der christliche Glaube ist für NA-Anhänger, "die der erweiterten Sicht teilhaftig geworden sind", völlig unakzeptabel. Das Christentum wird in der Substanz zwar völlig abgelehnt, doch aus taktischen Gründen werden die Begriffe des Christentums angewandt, jedoch mit anderen Inhalten gefüllt. (N.b. das ist auch das Verfahren, welches die Reformer anwenden: man nennt es semantischen Betrug; Anm.d.Red.) Christliche Gedanken werden kopiert, um eine bewußte Täuschung herbeizuführen. Der radikal anti-christliche Charakter dieser Bewegung soll zumindest in der Phase der Ausbreitung verschleiert werden. Dies macht das NA-Gedankengut auch für viele Christen so gefährlich!

Pius X. hat die Gefahren klar erkannt und in seiner Enzyklika gegen den Modernismus "Pascendi dominici gregis" vom 8.9.1907 niedergelegt: "Wir müssen reden, Wir müssen ihnen vor der ganzen Kirche die Maske herunterreißen, die doch ihr wahres Wesen nur halb verhüllt." Gemeint sind damit die Methoden von NA-Mitgliedern. Cumbey schreibt (S.195): "Auf Grund der Enzyklika wurde in den U.S.A. ein Katechismus herausgegeben, der über die Methoden von NA informiert."

Der Absolutheitsanspruch des Christentums ist der Stein des Anstoßes. Romney sagt: "Es gibt Gutes in jeder Religion. Aber jeder ermangelt es an vollständiger Wahrheit, auch dem Christentum. Du mußt lernen (...), die religiösen Systeme beiseite zu legen und über diese hinaus aufzusteigen in eine allumfassende Religion". So glaubt die theosophische Bewegung an die Einheit aller Religionen mit Ausnahme der monotheistischen. (Cumbey, S.47) Deshalb soll das Christentum mit all seinen Wurzeln ausgerissen werden. Seit 1975 wird in der NA-Bewegung ganz offen über das Ziel gesprochen, eine "Säuberungsaktion" gegen diejenigen durchzuführen, die sich weigern, den von NA verkündeten 'Christus' anzunehmen. Sie werden "von ihrer physischen Verkörperung befreit" werden, d.h. liquidiert werden.

In ihren Schriften haben die NA-Vordenker freimütig erklärt, daß sie beabsichtigen, alle überlieferten religiösen Praktiken und Symbole von Juden und Christen für ungesetzlich zu erklären und zu verbieten!!! Die Vorarbeit dazu wird schon jetzt geleistet: Die NA-Anhänger bemühen sich, die Menschheit davon zu überzeugen, daß das Christentum "negative Auswirkungen auf die gesitige Anpassung" habe. Es

sei schlecht, weil es auf Trennung angelegt sei. Unter anderem wird auch gesagt, das Christentum fördere die Grausamkeiten gegenüber den Tieren; es bringe seine Lehren verschlüsselt anstatt klar wie NA; konservative Christen seien "verkrustet und nicht lernbereit".

Die Gefahr der New Age-Bewegung:

Hinter dem ansprechenden äußeren Erscheinungsbild des NA verbirgt sich eine neu-heidnische Religion. Aus der erhofften "Wendezeit" kann eine alptraumhafte Zukunft werden. Das kollektive Überleben ist zwar gesichert, nicht aber die persönliche Freiheit. Cumbey erklärte: "Die Demokratie wird verschwinden", nämlich dann, wenn Maitreya seine Identität bekannt geben wird.

In einem bewußt angelegten Täuschungsmanöver wird oft behauptet, die Systemschau des Lebens sei die allein maßgebliche Grundlage des NA. Diese Theorie verspricht tatsächlich gute Ansätze zur Lösung vieler Probleme. Allzugern wird nun diese positive, faszinierende Seite vorgezeigt und das esoterisch-astrologische Gedankengut bewußt verschwiegen, unterschwellig jedoch weitergegeben. Schon heute ist eine Intoleranz gegenüber Andersdenkenden, d.s. diejenigen, die nicht "erleuchtet" sind, erkennbar.

Um die Gefahr des NA zu erkennen, muß man sich das Ziel des NA-Gedankengutes vor Augen halten: eine neue Weltreligion zu etablieren, einen 'Christus' oder Weltenlehrer anzukündigen und eine neue Weltordnung aufzustellen. (Vgl. dazu auch den Aufdruck einer Pyramide auf der 1-Dollar-Note: sie symbolisiert diese neue Weltordnung: "Novus ordo saeculorum" ist auf dem Sockel der Pyramide - diesem Freimaurersymbol - zu lesen.) Das Programm sieht nach Cumbey (S.19) folgendermaßen aus: "Der Plan beinhaltet die Einsetzung eines 'Messias' sowie die Errichtung einer Weltregierung und einer neuen Weltreligion unter Maitreya. Im einzelnen gibt es zahlreiche politische, soziale und wirtschaftliche Ziele wie z.B.:

- ein universales Kreditkartensystem (!),
- eine Weltzentrale für die Nahrungsmittelversorgung und -Verteilung,
- ein weltweit einheitliches Steuersystem,
- eine weltweit gültige Wehrdienstpflicht (zur Unterdrückung der Systemverweigerer)•

New Age Symbole:

Zu den NA-Symbolen gehören nach Cumbey (S.230):

- Regenbogen - Dieses Symbol wird zur Hypnose verwandt. Mitglieder der Bewegung bezeichnen es auch als "Internationales Zeichen des Friedens" (s.b. evang. 'Kirchentag' 87). Die NA-ler behaupten, daß sie eine Regenbogenbrücke zwischen der Persönlichkeit und der "Überseele" bzw. dem "Großen Universalgeist" errichten.
- Lichtstrahlen hinter Emblemen.
- Kreuz mit vorgesetzten Diagonalen.
- Mittelpunkt-Symbole - Ein Zentrum, von einem größeren oder einer Reihe immer kleiner werdender Kreise umschlossen.
- Hakenkreuz - der Gebrauch des Hakenkreuzes ist auch in der Theosophischen Gesellschaft sehr verbreitet.
- Die Zahl 666 - A. Bailey beschreibt auf S.79 ihres Buches "The Rays and the Initiations" die Bedeutung und die "heiligen Eigenschaften" der Zahl 666. "The Book of Knowledge" fordert die Initiaten auf, diese Zahlenfolge so oft wie möglich zu gebrauchen, um die Ankunft des "Neuen Zeitalters" zu beschleunigen. Viele gebräuchliche Zahlungsmittel, Firmenzeichen, Verpackungen von Waren usw. sind schon mit dieser Zahl versehen (vor allem in den U.S.A.). Auch Kontonummern auf Kreditkarten oder Bankkennzahlen beginnen mit dieser Zahl. Sie ist auch schon auf den Post-Girokontonummern einiger Diözesen in der Bundesrepublik vorhanden.
- Weitere Symbole: ein endloses in drei Schlaufen gelegtes Band; zwei fisch-ähnliche die Innenfläche eines Kreises deckende Figuren (sog. Fischblasen); ein in einem Kreis eingeschlossener Einhorn-Kopf mit aus dem Kreis hervorragendem Horn. (...)

Anmerkung der Redaktion: Abgesehen von den bereits in den "Nachrichten" gegebenen Hinweisen auf die Aktivitäten von New Age soll mit der Veröffentlichung dieses Vortrages, der vor Mitgliedern der ehemaligen Deutsch-Österreichischen Bürgerinitiative gehalten wurde, nur ein erster Schritt getan werden, sich mit den von dieser Seite auf uns zukommenden Problemen zu beschäftigen. E.H.

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

'PAPST'-DÄMMERUNG. - Die französische Zeitschrift INTROIBO, deren theologisch-kirchliche Position im Unkreis des Lefebvreismus angesiedelt war, stellt in der Nr.59 eine Zusammenfassung der hauptsächlichsten Skandale von Johannes Paul II. vor, die unmittelbar von ihm verursacht wurden - abgesehen von den offiziös verkündeten Häresien, die hier nicht eigens aufgeführt werden:

"Es scheint uns heute nützlich, eine Zusammenfassung der sehr schweren Verfehlungen gegen den Glauben zu geben, die wir Johannes Paul II. vorwerfen müssen und die seine Lobredner zu vergessen pflegen. Indessen sind diese unwiderlegbar. Und dies ist nur eine Auswahl. (...)

25.5.1982: Johannes Paul II. nimmt an einem protestantischen Kult in der anglikanischen Kathedrale von Canterbury teil.

11.12.1983: Er predigt in der lutherischen Kirche in Rom, nachdem er gesagt hatte, daß man 'den Prozeß gegen Luther in einer objektiven Weise wiederaufnehmen müsse'! Das ist eine sehr schwere Verletzung des kanonischen Rechts, das hier nichts anderes tut, als das göttliche Recht auszulegen, und eine sehr ungerechte Verdächtigung gegenüber Papst Leo X., den großen Verteidiger des katholischen Glaubens.

10.5.1984: In Thailand verbeugt er sich ganz tief vor dem höchsten Würdenträger des Buddhismus, der aber auf seinem Thron sitzen bleibt. Das soll der Repräsentant unseres Herrn Jesus Christus auf Erden sein!

11.12.1984: In Rom entsendet er einen Vertreter zur Grundsteinlegung einer Moschee, die die größte in Europa werden soll.

24.6.1985: In Togo (Westafrika), nahe bei Lomé, wohnt er im 'heiligen Wald' heidnischen Zeremonien bei. Und einige Tage später nimmt er in Kara und Togoville an satanischen Riten teil.

19.8.1985: In Marokko bestätigt er den Muselmanen: 'Wir haben denselben Gott!' Das ist im strengen Sinne eine Verleugnung unseres Herrn Jesus Christus.

2.2.1986: In Indien empfängt er durch eine hinduistische Priesterin das Zeichen d. Tilak.

5.2.1986: In Madras erhält er durch die Hand einer Frau auf seiner Stirn geweihte Asche aufgetragen - das ist eine Einweihungszeremonie noch viel schlimmerer Art.

13.4.1986: Zum erstenmal in der Geschichte der Kirche besucht ein Papst - für einen solchen halten die Herausgeber von INTROIBO Johannes Paul II. noch; Anm.d.Red. - die Synagoge in Rom und rezitiert hier Psalmen mit dem Großrabbi, einem eingefleischten Feind unseres Herrn Jesus Christus.

5.10.1986: Während seiner Reise in Frankreich beglückwünscht er die protestantische Gemeinschaft von Taizé, daraufhin die Charismatiker von Paray-le-Monial. Dabei bezeichnet er den traditionellen Herz-Jesu-Kult als außer Gebrauch gekommen.

27.10.1986: Johannes Paul II. 'erfindet die UNO der Religionen und präsidiert ihr in Assisi: somit denjenigen, die an ein ewiges Wesen glauben, denen, die an tausend Götter glauben, denen, die genau genommen an keinen Gott glauben. Eine überraschende Vision!' (LA PRESSE)

Eine solche Aufzählung läßt einen verblüfft zurück! Jede der zitierten Tatsachen ist ein Zeichen der Apostasie! Wir haben also einen apostatischen Papst, einen Papst, der vom katholischen Glauben abgefallen ist" ... was immer das auch sein mag.

Aber immerhin: selbst für Leute im Dunstkreis des Lefebvreismus bricht manchmal ein Strahl der Wahrheit durch, der die geistige Umgebung schlaglichtartig erhellt: und dann hebt das Grauen an, lebendig zu werden... 'Papst'-Dämmerung!

(Paraphrasen: Red. EINSICHT)

(Zitate nach SAKA-INFORMATIONEN vom Jan. 88, S.13)

HINWEIS:

In den letzten Heften der SAKA-INFORMATIONEN wird recht intensiv für den von Herrn Prof. Siebel bearbeiteten und von S.E. Bischof Storck mit einem Vorwort versehenen "Katechismus des Oratoriums" (Basel 1987) geworben und sowohl zu dessen Kauf als auch seine Verbreitung aufgefordert. Aufgrund verschiedener methodologischer Probleme, die unberücksichtigt blieben, und einer ganzen Reihe sachlicher und theologischer Irrtümer, die dieser Katechismus enthält, können wir unseren Lesern nicht zu einer Bestellung raten. Eine ausführlichere Buchbesprechung erfolgt im nächsten Heft der EINSICHT. E.H.

TÖNE, WELCHE TÖTEN...

von

H.H. Abbé Henri Moureaux
übersetzt von Eugen Golia

Auf den Bergen von La Salette verkündete am 19. September 1846 die allerseligste Jungfrau folgende Botschaft, die Papst Leo XIII. in einer Vision nach der hl. Messe einige Zeit später bestätigt erhielt: "Im Jahre 1864 werden Luzifer und eine große Anzahl von Dämonen aus der Hölle losgelassen werden. Sie werden in die Welt eindringen und allmählich den Glauben der geweihten Personen zerstören. Sie werden sie auf solche Art verblenden, daß sie ohne eine besondere Gnade den Geist der bösen Engel annehmen werden." (Offizieller Text, veröffentlicht durch den Vatikan am 6. Juni 1922.)

Heute leben wir in dieser schrecklichen Zeit. Unter den Waffen, deren sich Satan bedient, nimmt der ROCK einen hervorragenden Platz ein. In der Zeitschrift BONUM CERTAMEN 67 verfaßte ich eine Studie über diese teuflische Musik. Ich muß heute das, was ich damals schrieb, ergänzen. Es bestehen, aus den U.S.A. kommend und über die ganze Welt verbreitet, mehrere Vereinigungen, deren Mitglieder sich dem Teufel 'weihen'. Die drei bekanntesten sind "Wicca" (das bedeutet ein Sigel, welches eine Verbindung von Zauberen und Verschwörern bezeichnet), ferner die "Rolling Stones", deren Sitz San Diego ist, und schließlich "Garry Funkel".

Diese Individuen produzieren Schallplatten, die sie Luzifer während einer "schwarzen Messe" 'weihen' (eine Orgie, bei der die Eucharistie während einer ausschweifenden 'Feier' entweiht wird). Unter dem Eindruck dieser furchtbaren Musik gelangt man zu folgenden Schlußfolgerungen:

1. Da Satan infolge seiner Empörung gegen Gott der Feind jeder Harmonie ist, so ist der Rhythmus jener Musik, die sich von ihm herleitet, auch keinem Ordnungsprinzip mehr untergeordnet. Tatsächlich ist der Rhythmus des Rock-Gesanges bzw. der -Musik, den seine Jünger "Beat" nennen, wissenschaftlich nach den Bewegungen im Sexual-Verkehr entwickelt worden, weil ja die Wollust ein wirksames Mittel ist, die Menschen zu verderben. In der Tat fühlen sich diejenigen, welche Rock hören, unwillkürlich von einer gewissen Raserei erfaßt und von einem unbesiegbaren Verlangen, Unzucht zu treiben, um jeden Preis, um sich zu 'befreien'.
2. Die Intensität der jeweiligen Tonfolgen wurde sorgfältig berechnet: sie ist um sieben Dezibel oberhalb der Grenze, die das Nervensystem ertragen kann, ohne gestört zu werden. Deshalb erweckt diese Musik bei den Zuhörern allmählich heftige Gefühle der Depression, begleitet von Regungen der Revolte und der Aggressivität, in einer morbiden Atmosphäre mit Gedanken über Selbstmord und Tod.
3. Es gibt ein "unterschwelliges Ultraschall-Signal" - von den Physikern so genannt, weil es oberhalb unseres Wahrnehmungsvermögens liegt. Es besitzt 20000 Schwingungen pro Sekunde. Bei Überschreiten dieser Schwelle vernimmt das menschliche Ohr nichts mehr, aber das Nervensystem reagiert noch und zu seiner Abwehr erfolgt eine endokrine Sekretion mit der Wirkung, die einer Droge entspricht. Plötzlich befindet sich der Hörer von Rock-Musik in einem seltsamen Zustand. Er fühlt Verlangen nach etwas, welches ihn über die Realität emporhebt... Das ist das Verlangen nach einer wirklichen Droge, der Beginn des Verfalls. Ein gelehrter kanadischer Geistlicher baute ein Gerät, mit welchem er - nun für das Ohr wahrnehmbar - die an Satan gerichteten unterschwelligen Botschaften und Anrufe (mit der Bitte um Verzauberung) übertrug. Diese hatten die Schallplattenproduzenten in den Takt eingebaut.

Welch furchtbares Verbrechen. Und dann gibt es noch Priester, die den Rock als Kirchenmusik einführen wollen. Der Direktor des modernistischen Großen Seminars von Nevers lehrt ihn sogar den zukünftigen 'Priestern'.

Anm.d.Red.: Wahrlich die entsprechende Musik bzw. 'musikalische' Untermalung dessen, was sich in den sog. 'neuen Messen' Pauls VI. und seiner Nachfolger abspielt!

VIER EHEMALIGE ECONE – ABBES WIDERRUFEN

(erschieden in SODALITIUM Nr.13, aus dem Italienischen übers. v. Dr. Elisabeth Gerstner)

ÖFFENTLICHER WIDERRUF

Die Unterzeichner, Don Franco Munari, Don Francesco Ricossa, Don Curzio Nitoglia und Don Giuseppe Murro, der Lehre der katholischen Moral gehorchend, derzufolge die Notwendigkeit eines öffentlichen Widerrufs erforderlich ist-als Folge der Veröffentlichung falscher Lehren über den Glauben und die Sitten-, erklären

öffentlich zu widerrufen,

daß sie gelehrt haben oder wenigstens impliziter als übereinstimmend mit der Wahrheit zuließen, daß geglaubt wurde, in der Zeit von 1982 bis 1985, also während ihrer Zugehörigkeit zur Priesterbruderschaft St. Pius X., die folgenden Irrtümer:

- 1.) Dem römischen Papst kommt nur bei "ex cathedra"Entscheidungen (also wenn er Dogmen lehrt), Unfehlbarkeit zu.
- 2.) Das gewöhnliche und universale Lehramt der Kirche ist nicht unfehlbar.
- 3.) Das II. Vatikanische Konzil kann nicht unfehlbar sein als pastorales und nicht dogmatisches Konzil.
- 4.) Es ist erlaubt und gewöhnlicherweise geboten, der doktrinellen, moralischen und liturgischen Lehre der legitimen Autorität (Papst und Bischöfe) den Gehorsam zu verweigern, obgleich anerkannt wird, daß derselben Autorität die ganze Autorität kraft göttlicher Einsetzung der Kirche zukommt.
- 5.) Es ist möglich, daß die legitime Autorität (der römische Papst) der universalen Kirche Gesetze (Meßritus, Sakramente, Codex des Kirchenrechtes) promulgiert und auferlegt, welche Irrtümer, Häresien wie auch für das Seelenheil Schädliches enthalten.
- 6.) Es ist möglich, daß ein authentischer wahrer römischer Papst, ein wahrer Stellvertreter Christi, gleichzeitig schismatisch, apostatisch und in Bruch mit der Tradition sein kann und daß seine Akte als null und nichtig zu erachten sind.

Oben genannte irriges Erklärungen verletzen auf tödliche Weise das katholische Dogma der göttlichen Einsetzung der Kirche, ihr Lehramt, die Unfehlbarkeit der Kirche und des römischen Papstes.

Die unterzeichnenden Priester erbitten von jedem, dem sie auf diese Weise Ärger gegeben haben, durch diesen öffentlichen Widerruf Vergebung und auch Gebete und sie versichern, daß sie mit der Hilfe Gottes niemals wieder ähnliche Irrtümer vertreten werden.

Don Franco Munari
Don Curzio Nitoglia

Don Francesco Ricossa
Don Giuseppe Murro

(zitiert nach KYRIE ELEISON 3/87)

++ ++ ++

Anmerkung: Die Nachläufer von Mgr. Lefebvre und seiner Bruderschaft, die immer noch nicht aufhören, das 'hohe Lied' auf ihn anzustimmen und seine angebliche Glaubenstreue und Rechtgläubigkeit zu preisen, werden nun hoffentlich bald verstummen angesichts der Tatsache, daß sog. Insider das 'orthodoxe' Kartenhaus einreißen, was wir berits vor über zehn Jahren getan haben... selbstverständlich aus reiner 'Gehässigkeit', wie uns immer unterstellt wurde. Ich habe stets in persönlichen Gesprächen erklärt und tue dies nun auch öffentlich, daß ich davon überzeugt bin, daß die Häresien und Irrtümer von der Ecône-Organisation nicht aus Unwissen, sondern wider besseres Wissen verbreitet werden - zumindest von den führenden Köpfen. Dazu zähle ich den Chef und auch Herrn Schmidberger. Ah, den "Herrn" wirft man mir wieder als Gehässigkeit vor! Trotz intensivster Bemühungen von H.H. Pater Groß / Köln in KYRIE ELEISON (bisher in drei Folgen mit über 45 Seiten; eine vierte Folge soll noch erscheinen!), nachzuweisen, daß Mgr. Lefebvres Weihe von Kard. Lienart, der nicht nur Freimaurer, sondern auch Satanist war, zum Priester und zum Bischof gültig sein muß, sind meine Zweifel an der Gültigkeit dieser Weihungen eher noch bestärkt worden. Und es bleibt die Frage offen, ob all diese Herren den "Mgr.", den "Don" zu Recht tragen.
Eberhard Heller

WARUM DER STANDPUNKT DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PIUS X. VON MGR. LEFEBVRE VERWORFEN WERDEN MUSS

von
Dr. Baisier
übersetzt von Helene Heynsbrock

1. Der Standpunkt der Priesterbruderschaft ist unhaltbar, wenn sie Mgr. Roncalli (Johannes XXIII.), Mgr. Montini (Paul VI.) und Mgr. Wojtyla (Johannes Paul II.) als legitime Päpste anerkennt, aber nicht deren Anordnungen gehorcht. Eine solche Haltung ist schismatisch.

Die genannten Monsignori haben überhaupt kein Recht auf Anerkennung. Sie sind keine Glieder der katholischen Kirche wegen ihrer ketzerischen Verlautbarungen, welche im Widerspruch zur 2000-jährigen Tradition der Kirche stehen. Diese Texte wurden zwar öffentlich verkündet, werden aber stets verurteilt sein zufolge der Bulle "Cum ex apostolatus officio" vom 15. Febr. 1559 von Papst Paul IV. Die genannten Herren usurpieren (d.h. besetzen widerrechtlich) die leitenden Ämter der Kirche, doch sie haben keine wirklich legitime Gewalt.

2. Der Standpunkt der Priesterschaft ist unhaltbar, wenn sie die Sakramente der konziliaren Gegen-Kirche als gültig anerkennt, da die neuen Sakramentsriten der Konzils-Kirche ungültig sind. Diese gab den neuen Sakramentsriten eine andere Intention als unser Herr Jesus Christus den Sakramenten gegeben hatte.
3. Der Standpunkt der Priesterbruderschaft ist unhaltbar, wenn sie ihre Priesteramtskandidaten vor der Weihe (falls eine solche überhaupt zustande kommt! Anm.d.Red.) verpflichtet, Johannes Paul II. als rechtmäßigen Papst und die neuen Sakramente als gültig anzuerkennen. Wer diese Bedingungen nicht unterschreibt, wird nicht geweiht (bzw. 'geweiht' - s.b.o.; Anm.d.Red.).
4. Der Standpunkt von Mgr. Lefebvre ist unhaltbar, wenn er von den Machthabern der Gegen-Kirche die Anerkennung seiner Bruderschaft erbittet, wodurch er zugleich deren Legitimität bestätigt.

Das Resultat dieser Anerkennung einer illegitimen Obrigkeit wird sein, daß die Bruderschaft und die mit ihr verbundenen Gläubigen - ohne viel Lärm zu verursachen - in die Gegenkirche hereingelotst werden, um in ihr gleichsam einen 'konservativen Flügel' zu bilden. Dieses wurde bereits mit den siebenzig Benediktinern von Flavigny praktiziert, die durch ihren Abt, Dom Augustin-Maria, der Konzils-'Kirche' zugeführt wurden. Dies gilt auch noch von anderen, von denen man die gleiche Absicht erwarten muß.

5. Der Standpunkt der Priesterbruderschaft ist unhaltbar, wenn sie den Priestern auferlegt, im Kanon der hl. Messe in's "Te igitur..." den Namen von Johannes Paul II. einzufügen. Das bedeutet, man feiert die hl. Messe "una cum", in Einheit mit einem Ketzer. Dies macht die Feier der hl. Messe geradezu gotteslästerlich. Dies begriffen die Einsichtigsten der Bruderschaft. Als sie die Konsequenzen zogen, wurden sie hinausgeworfen.
6. Die Bruderschaft betrügt die Gläubigen dadurch, daß sie 'Priester' einsetzt, die nicht gültig geweiht sind, so z.B. ein gewisser 'Abbé' Cottard oder ein 'Father' Terry Marks. (Anm.d.Red.: in Saarbrücken wurde zeitweise auch ein Laie gebliebener 'Priester' eingesetzt, bis der Protest der Gläubigen (!) Lefebvre veranlaßte, diesen nachzuweihe (bzw. 'nachzuweihe'). Diese Taktik führte dazu - zusammen mit der Anerkennung von Ehescheidungen durch die Bruderschaft, daß in den U.S.A. zwölf Priester die Bruderschaft verließen.
7. Das Vorgehen der Bruderschaft ist untragbar, wenn sie die schon bestehenden Meßzentren boykottiert bzw. bewußt zerstören will. Wenn sie diese nicht okkupieren kann, wird in der Nähe des bereits bestehenden Meßzentrums ein Gegenzentrum eröffnet... dank der schier unbegrenzten Geldmittel.
8. Das Vorgehen der Bruderschaft ist untragbar, wenn sie Meßzentren hindert, ihre Aufgaben wahrzunehmen, so z.B. im August 1984, als eine sog. 'Streikgruppe', angeführt von dem Econe-Seminarist Robert Matheus, vor der St. Pius V.-Kapelle zu Antwerpen Stellung bezogen hatte, um die Gläubigen mit Gewalt daran zu hindern, besagte Kapelle zu betreten.

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

WO DIE WAHRE RELIGION ERLISCHT, BLÜHT DER OKKULTISMUS. - Der religiöse Substanzverlust - verursacht durch die allgemeine Apostasie der ehemals katholischen Kirche - wird von vielen Mitmenschen durch die Hinwendung zum Sektentum, zum Okkultismus, zur Freimaurerei, ja zum Satanskult kompensiert: die metaphysischen 'Gefühle' verlangen eben ihre Beachtung! Hierzu folgender Bericht aus dem MÜNCHNER MERKUR vom 7.12.87: "Eine neue 'okkulte Welle' rollt durch alle Schichten" - Marl (dpa) - "Tischrücken, Geisterbeschwörung und Schwarze Magie gehören zu den 'Heilsangeboten', mit denen immer mehr neue religiöse Gruppen ihr Gefolge um sich scharen. Der Zulauf von jungen Menschen zu Jugendsekten, Spiritismus und Satanskult hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen - und nicht nur in den betroffenen Familien zu Konflikten geführt, sondern die 'Heilsuchenden' vielfach in seelische Schwierigkeiten, Ängste und Neurosen gestürzt. Mit den Problemen von Jugendsekten - 'Heil oder Unheil'-setzten sich am Wochenende in der westfälischen Stadt Marl Pädagogen, Mediziner und Psychologen auf einer Tagung des Hartmann-Bundes auseinander. Deutlich wurde, daß die 'okkulte Welle' nicht allein die Jugend überrollt, sondern Anhänger in allen Altersklassen und sozialen Schichten findet. Der Sektenbeauftragte am Bischöflichen Generalvikariat Münster, Georg Bienemann, berichtete, daß Erhebungen zufolge in einigen Städten am Niederrhein fast jede dritte Familie spiritistische Sitzungen abhält oder einzelne Familienmitglieder an solchen teilnehmen. Spiritistische Neigungen könnten selbst in katholischen Jugendgruppen ebenso wie bei Schülern auf dem Pausenhof oder beim Kaffeekränzchen und Treffen von Rentner-Gemeinschaften auftreten. Die großen christlichen Kirchen müßten sich besonders fragen, ob sie hier versagt haben und zu wenig für Sinnsuchende, Trauernde, Verunsicherte und Krisengeplagte getan haben. Häufig scheine die Suche nach dem Abenteuer, die Neugier am 'Neuen', besonders Jugendliche in diese Sekten zu treiben. Doch die Fachleute warnten vor der 'spiritistischen Karriere', die oft schnell in Richtung Satanismus führe. 'Besessenheit' und Wahnvorstellungen könnten die Folgen sein. Besonders gefährdet sehen die Pädagogen und Mediziner Jugendliche zwischen 13 und 14 Jahren".

DIE FOLGEN: KLOSTERSTERBEN IN REGENSBURG. (kna) "110 Ordensniederlassungen sind in den letzten zehn Jahren im Bistum Regensburg geschlossen worden. Damit sei die Zahl der Ordenskonvente von 420 auf 310 gesunken", gab 'Bischof' Manfred Müller bekannt. (MÜNCHNER MERKUR vom 2. 12.87)

ZAHLE DER ABTREIBUNGEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN WIEDER GESTIEGEN. (rb) Düsseldorf: "Im vergangenen Jahr wurden in Nordrhein-Westfalen 29926 Schwangerschaftsabbrüche registriert, ein Anstieg um 8,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr." - Das sind Zahlen der offiziellen, aber gefälschten Statistik. Die wirklichen Zahlen liegen nach entsprechenden Schätzungen bei dem Dreifachen der gemachten Angaben.

PHILIPPINISCHE KINDER WERDEN SEXUELL AUSGEBEUTET. (nach einem Bericht von "Missio") Halb Pagsanjan, eine Stadt mit ca. 30000 Einwohnern in der philippinischen Provinz Laguna, 120 Kilometer von Manila entfernt, lebt von der sexuellen Ausbeutung der Kinder. Weltweit werden die Knaben in Homosexuellen-Zeitschriften angeboten. 500 Sex-Touristen pro Tag - am Wochenende sind es über 2000 - kommen, um eines der 3000 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren zu mißbrauchen, die Nacht für 40.-DM. Wohlhabende Ausländer halten sich teilweise ganze Familien, um jederzeit eines der Kinder dieser Familie zu mißbrauchen. - Nun kommt der weinerliche Kommentar von "Missio" zu diesem Verbrechen der Kinderprostitution: "Diese Kinder und Ihre Eltern sind keine Kriminellen. Sie sind unschuldige Opfer ungerechter Verhältnisse. (...) Machtlos erdulden Mütter und Väter die Mißhandlung ihrer jungen Söhne." Wohlgemerkt: diese "Mütter und Väter" werden nicht etwa physisch daran gehindert, ihre Kinder zu schützen, sondern sie selbst tätigen mit diesen Homosexuellen das 'Geschäft'. Hier die 'unschuldigen' Eltern, dort die 'unschuldigen' Homosexuellen. Schuld sind wieder einmal die Verhältnisse, d.h. der 'liebe Gott'.

SCHRECKLICHER TEST: KREBSMITTEL AUS UNGEBORENEN BABYS (BILD vom 22.11.86) "Der englische Professor Robert Edwards (59), 'Vater' des ersten Retortenkindes, testet ein Krebsmittel aus ungeborenen Babys (d.h. abgetriebenen Kindern; Anm.d.Red.). Die Zellen der Embryos werden ins Rückenmark von Blutkrebskranken gespritzt - dort produzieren die frischen Zellen frisches Knochenmark. Es soll das zerstörte Knochenmark der Leukämiepatienten ersetzen. Sein Assistent Peter Holland bestätigte gestern, daß die Tests mit frischen Embryos an Ratten und Mäusen erfolgreich waren."

DIE WAHRHEIT BRINGT ES AN DEN TAG

von
Adrien Loubier
übersetzt von Manfred Schneider

Vielgelesen und in traditionalistischen Kreisen weitbekannt: der religiöse Schriftsteller Michel de Saint Pierre. So führt ein mir vorliegender Katalog der "Diffusion de la pensée française" vom Sommer 1987 allein sechs Werke von ihm an. (Die DPF ist in Frankreich der maßgebende Verlag für religiöse Widerstandsliteratur in der aktuellen Situation und hat ein im großen und ganzen sehr qualifiziertes Sortiment.) Aus Anlaß des Todes von Michel de Saint Pierre am 18. Juni dieses Jahres veröffentlichte die französische Zeitschrift SOUS LA BANNIERE ("Les Guillots", Villegenom, F - 18260 Vailly-sur-Sauldre) in ihrer Ausgabe Nr.12 vom Juli-August unter dem Titel "Wer war Michel de Saint Pierre" einen Nachruf aus der Feder von Adrien Loubier, der einige ganz erstaunliche Details über den verstorbenen Schriftsteller ans Tageslicht bringt, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Manfred Schneider

+++

Am 18. Juni dieses Jahres starb Michel de Saint Pierre, von den Renommiergazetten gefeiert, von den Konservativen beweihräuchert. (...) Da sich heutzutage viele anständige, aber getäuschte Menschen auf minderwertige Bücher stürzen, hörte man voll Staunen, daß "das schriftstellerische Werk von Michel de Saint Pierre ganz der Verteidigung des Katholizismus galt". (So war es z.B. im Radio zu hören.) Es wundert also nicht, daß eben diese Leute seine Werke Jugendlichen in die Hände drücken, ohne sie selbst gelesen zu haben, Werke, deren Inhalt wohl eher in den PLAYBOY passen würde (...). All dies hinderte Michel de Saint Pierre aber nicht, sich als "Chef des Traditionalismus" zu präsentieren, ja sogar im Vorstand der "Association Saint Pie V" an der Seite von Mgr. Lefebvre aufzutreten, (...) Lefebvre, der, wie ich vermute, seine Schriften ganz gewiß nicht gelesen hatte und auch sonst über ihn wohl nicht im Bilde war. (Anm.d.Red.: Diese Annahme ist grenzenlos naiv; Mgr. Lefebvre ist von einer ganzen Reihe ähnlicher Gestalten umgeben, über die er sehr wohl aufgeklärt wurde, es aber vorzog, sich in deren Windschatten weiter zu tummeln. Ich denke da nur an den Herrn v. Schrenck-Notzing.)

Michel de Saint Pierre war:

- Präsident des Rotary-Clubs von Alençon (COURRIER CAUCHOIS vom 17.4. 1970);
- Präsident der "Alliance France - Israel". In dieser Eigenschaft war er Berichterstatter der Rotary-Clubs, wo er vor allem seine Verbundenheit mit Israel erklärte, so z. B. : "Die Berufung Israels ist derart messianisch, daß jede Regierung, die nicht in Übereinstimmung mit dem Gott des Talmuds leben würde, nichts wert wäre." (ebd.) (...);
- ein verschworener Agent des Vatikanums II und seiner Häresie von der Religionsfreiheit: "Die Religionsfreiheit ist die höchste Form der Gedanken - und Gewissensfreiheit." (M.d. Saint Pierre in "Credo", Leitartikel vom Jan.-Febr. 1979.);
- Mitglied der LICA (Internationale Liga gegen den Antisemitismus) (Anm.d.Red.: Man darf sich von dem Namen dieser Liga nicht verwirren lassen: es handelt sich dabei um einen propagandistisch gut verwertbaren Decknamen für eine Organisation zur Durchsetzung zionistischer Ziele.) Als solches wurde er von Pierre Bloch bestätigt, der erklärte: "Ein Freund, auf den ich sehr viel gebe, ist Michel de Saint Pierre." (DROIT DE VIVRE Nr.402 vom Mai 1975). Pierre Bloch ist der Kopf des jüdischen Freimaurerordens B'Nai Brith in Frankreich. (...)

Das also ist der Gründer von "Credo" (einer französischen pseudo-katholischen Auffangorganisation für unzufriedene Katholiken; Anm.d.Übers.). Bitten wir den allmächtigen Gott, daß er sich seiner Seele erbarme. Aber hüten wir uns gewissenhaft vor dem beträchtlichen schriftstellerischen Werk, das er hinterlassen hat.

+++

(aus: SOUS LA BANNIERE Nr.12, vom Juli/August 1987)

* ***

ROSENKRANZGEBET: JEWEILS DONNERSTAGS UM 19 UHR

DER ADMIRALITÄTSANKER

von
Hermann Schulze

Der Admiralitäts-Anker ist das Symbol für die "christliche Seefahrt". Er ist deshalb zum Symbol geworden, weil er sich so vielfältig bewährt hat. Hier soll, wie nachfolgende Erzählung belegen kann, gezeigt werden, daß man von einem Symbol nicht einmal geringschätzig reden darf, ohne daß dies handgreifliche Folgen zeitigt.

Drei lange Jahre hatte ich selten Gelegenheit gehabt, ein Kielschiff zu segeln. Als mir deshalb ein Freund anbot, mit ihm zusammen für vierzehn Tage auf seinem Kielschiff mitzusegeln, nahm ich daher dankbar an. Vor Beginn unserer Reise nahmen wir unsere Ausrüstung in Augenschein. Nicht ohne einen gewissen Stolz zeigte mir der Schipper seinen alten erprobten Anker vor. Als sein zukünftiger Decksjunge sagte ich etwas blasiert: "Ja, ja, das ist eine alte und gute Konstruktion. Aber die zwölf Jahre, die ich nun schon mit meinen inzwischen erwachsenen Söhnen Sommer für Sommer mit einem ähnlichen Schärenkreuzer wie dem deinigen zwischen den Schären Stockholms gesegelt bin - einmal sogar bis Helsinki - , haben wir niemals Gelegenheit gehabt, den Admiralitäts-Anker zu gebrauchen, sondern nur den (einfacher zu handhabenden) Pilzanker (der mit Blei ausgefüllt ist). Dieser greift ja gut in unserem Tonboden." - "Aber ich will meinen Anker dabei haben", sagte der Schipper.

Unsere Segelei funktionierte zu beiderseitiger Zufriedenheit. Aber an einem der letzten Abende, als gerade der etwas ermüdete Decksjunge steuerte, war er unvorsichtig beim Anlaufen der Insel Rödskär bei Ekerö in der Nähe von Stockholm. Das Schiff saß auf einmal fest... und wie sich zeigen sollte, 'hinterhältig' und gründlich. Ein Junge mit einem Ruderboot sah uns und kam uns zu Hilfe. Wir hatten noch nicht begriffen, wie fest wir saßen. Der Lehm am Grund des Mälaren ist ja weich. Wir versuchten, unseren 300-Quadratmeter-Schärenkreuzer wieder loszukrängen: nichts zu machen! Der Pilzanker war zu nichts nütze. Der mußte ja erst im Ton versinken, dann kann er allerdings sehr, sehr fest sitzen. Eine nähere Untersuchung zeigte, daß unser Bleikiel zwischen zwei auf den Seeboden abgesackten Baumstämmen eingeklemmt war, die zu einer weggesackten Anlegebrücke gehörten und nun in einem rechten Winkel zum Kiel standen. Der Junge sagte: "Auf der Insel wohnt jeden Sommer ein 'älterer Herr', der die Insel seit 25 Jahren wie seine Hosentasche kennt. Ich bitte diesen Herrn, uns zu helfen." Da wir inzwischen ziemlich mürbe geworden waren, nahmen wir das Angebot dankbar an.

Der 'ältere Herr' entpuppte sich als ein tüchtiger Seemann in den besten Jahren. Er sagte nur: "So, so, seid ihr unvorsichtig gewesen und zu nahe an unserer Insel vorbeigesegelt und dabei in unsere Boots-'Falle' geraten?" An Bord versuchten wir noch einmal, den Kreuzer loszukrängen. Dann sagte unser hilfsbereiter Seemann, Herr Johnny Lundell: "Habt ihr einen Admiralitäts-Anker?" Nicht ohne einen gewissen Stolz holte nun der Schipper seinen Anker hervor. Der Decksjunge ging in sich und schämte sich wegen seiner früheren Äußerungen über den Admiralitäts-Anker... von wegen, nicht gebrauchen können... Der Anker wurde nach Achtern ausgefahren: man soll versuchen, ein Bott in der Richtung wieder loszubekommen, in der man es festgefahren hat. Wir machten nur ein einzigen Hau-Ruck... und schon kamen wir wieder los.

Im Heimathafen sagte dann einer der Segelkameraden zu mir, dem inzwischen klüger gewordenen Decksjungen: "Alle machen wir früher oder später einen Fehler. Ich befand mich einmal in einer ähnlichen Lage wie ihr. Wir hatten kein Ruderboot. Da legten wir unseren Anker auf eine Rettungsweste und bugsierten ihn so an die Stelle, wo wir ihn haben wollten. Dann kamen wir los. Ja, ja, es stimmt schon, das ist eine gute alte (und bewährte) Konstruktion, dieser Admiralitäts-Anker."

Wie konnten nur die Konzils-Funktionäre nicht nur bloß ein Symbol verwerfen, sondern gleich das gesamte katholische Symbolon. Das Schiff, welches sie steuern, haben sie rettungslos auf 'Grund gesetzt'.

ACHTUNG ! ACHTUNG ! ACHTUNG !

Die 1. Auflage von Kard. Billots "Parusie" (in der Übersetzung von H.H. Graus) ist leider schon vergriffen, ebenso von Dr. Visser "Die Zerstörung der hl. Messe...". Erhältlich dagegen ist noch von Leon Bloy: "Die, die weint" (Preis: 8.-DM).

DIE HEILIGE BRIGITTA

von
Eugen Golia

Die Kirche des sich seinem Ende zuneigenden Mittelalters hat unter ihren berühmten Heiligen zwei Frauen: Mystikerinnen und unbequeme Mahnerinnen, die ihre ganze Kraft einsetzen, um die immer **reformbedürftiger** gewordene Christenheit aufzurütteln und hart zu tadeln. Die eine ist Katharina von Siena, die andere Brigitta, die Nationalheilige eines protestantisch gewordenen Volkes, Schwedens größte Frau, die berühmteste Tochter des Nordens.

1302 oder 1303 auf einem Herrenhof in der Provinz Upsala unweit Stockholms als Tochter vornehmer und frommer Eltern geboren - der Vater, Birger Persson, zählte nicht nur zu den größten Grundherrschaften des Reiches, sondern hatte als Lagmann (Landrichter und königlicher Rat) eine einflußreiche Stellung -, hatte sie schon im Alter von zehn Jahren ihre erste Vision: Sie sah Jesus im Traum und hörte, wie er zu ihr sagte: "Sieh nur, wie ich gepeinigt werde." Auf ihre im Schlaf gestellte Frage: "O, Herr, wer hat Dir das angetan?" gab ihr der Heiland zur Antwort: "Die, welche meine Liebe verachten und vergessen, haben mir dies angetan."

Nach dem frühzeitigen Tod ihrer Mutter wurde Brigitta ihrer Tante, einer herben und strengen Frau zur weiteren Erziehung übergeben. Brigitta ging an dieser Härte nicht seelisch zugrunde. An ihr formte sie eher die sie ihr ganzes späteres Leben auszeichnende asketische Einstellung und Willensstärke.

Aus Gehorsam ihrem Vater gegenüber, dessen Wunsch es war, daß seine Tochter eine standesgemäße und politisch opportune Ehe eingehen solle, heiratete Brigitta bereits 1316 Ulf Gudmarsson, den fünf Jahre älteren Sohn eines Gerichtsherrn. Sie konnte zwar während ihrer 27 Jahre dauernden, im ganzen gesehen harmonischen Ehe das Leben einer vornehmen Dame führen, da Ulf wie sein Vater und Schwiegervater das Amt eines Lagmann innehatte. An vorderster Stelle sah sie aber ihre Aufgabe darin, die vielen Pflichten, denen sie gegenüberstand, zu erfüllen, nicht zuletzt auch aus Gehorsam ihrem Gatten gegenüber, was sie einst zu folgenden Worten inspirierte: "Die Jungfräulichkeit verdient die Krone, der Witwenstand nähert sich Gott und die Ehe ist nicht vom Himmel ausgeschlossen, der Gehorsam aber führt sie alle zur Herrlichkeit."

Brigitta sorgte sich nicht nur unermüdlich um die Erziehung ihrer acht Kinder, von denen vier das Erwachsenenalter erreichten. Sie leitete auch den umfangreichen Haushalt des Gutshofes, war den Bedürftigen eine treusorgende Helferin und eine Pflegerin der Kranken, auch solcher, die von einem ekelerregenden Leiden befallen waren, wobei sie ihre Töchter unterstützen mußten.

Nachdem der junge Schwedenkönig Magnus die flämische Grafentochter Blanche von Namur geheiratet hatte, wurde Brigitta als Hofmeisterin an die Residenz berufen. Die starke Persönlichkeit Brigittas übte zweifellos einen nicht unbedeutenden Einfluß auf das Königspaar aus, und für ihr späteres Wirken waren die Einblicke, die sie im Laufe der Zeit in die Staatsgeschäfte nehmen durfte, sehr wertvoll.

1341/42 unternahm sie mit ihrem Mann gemäß einer seit Generationen bestehenden Familientradition eine Wallfahrt nach Sant Jago di Compostella. Auf dem Rückweg erkrankte Ulf schwer. In der Heimat angelangt, zog er sich in das Zisterzienserkloster Alvastra in Östergötland zurück, wo er, ohne die Mönchsgelübde abgelegt zu haben, wenige Jahre später starb.

Die Witwe verbrachte die folgenden vier Jahre ebenfalls in dieser Abtei. Es war dies die Zeit, in welcher sie ihre ersten eigentlichen Offenbarungen erhielt. So ließ sie der Heiland wissen: "Als deine Seele beim Tode deines Mannes von schwerer Trübsal befallen wurde, da sprang plötzlich ein Funke meiner Liebe, der in dir verborgen gelegen hat, auf. Denn nachdem du die Eitelkeit der Welt betrachtet hast, übergabst du mir deinen ganzen Willen und trachtetest nach mir mehr als nach irgend etwas anderem. Dank diesem Liebesfunken schmeckte dir das Wort der Evangelien und der Umgang mit meinen Gelehrten, und die Enthaltensamkeit gefiel dir so gut, daß alles, was dir bisher als bitter erschienen war, dir jetzt süß zu werden begann."

Gehorsam einem Befehl Gottes, sich wieder an den königlichen Hof zu begeben, verließ Brigitta das Kloster Alvastra, um wieder dem leichtsinnigen, von schlechten Ratgebern umgarnten Herrscher schonungslos die Wahrheit zu sagen und ihn sittlich wie religiös wieder zu festigen. Es war ihr nicht vergönnt, aus Magnus das Mu-

ster eines christlichen Regenten zu machen. Dennoch war ihr Einfluß so bedeutend, daß sie ihn zu bitten vermochte, ihr bei der Ausführung der ihr von Christus aufgetragenen Botschaften an die Großen der Welt behilflich zu sein. So wurden auf Initiative des Königs ein Bischof und ein Abt an die Herrscher Englands und Frankreichs gesandt, um den zwischen beiden Reichen entbrannten Krieg, der schließlich 100 Jahre dauern sollte, zu beendigen. Leider war diesen Vermittlungsversuchen kein Erfolg beschieden, ebensowenig Brigittas selbst verfaßten Briefen an den in Avignon residierenden Papst mit dem Aufruf zur Buße, Kirchenreform und Rückkehr nach Rom - so lange Gott hierzu noch Zeit gewähren würde. Das Mißlingen dieser Aufträge, aber auch die wachsende Gleichgültigkeit sowie die zahlreichen Anfeindungen, denen die kompromißlose Bußpredigerin ausgesetzt war, ließ sie immer mehr das Unheil, das Schweden treffen sollte, ahnen. "Drei Sünden" schrieb sie, "sind in diesem Reich im Übermaß vorhanden: Hochmut, Schwelgerei und Gewinnsucht."

Im Jahre 1349 brach Brigitta' zu einer Pilgerfahrt nach Rom auf, deren unmittelbarer Zweck das für 1350 angekündigte Jubeljahr zu sein schien. In Wirklichkeit war aber der eigentliche Beweggrund eine Vision, die ihr eingab, in die ewige Stadt zu pilgern und dort zu bleiben, bis sie das Zusammentreffen von Kaiser und Papst gesehen habe. Viele Jahre sollten noch vergehen, ehe dieses Ereignis eintreten sollte, und Brigitta war es dann nicht mehr vergönnt, nochmals ihr nordisches Vaterland wiederzusehen.

Rom beherbergte seit 1309 in seinen Mauern keinen Papst. Dennoch darf die damalige Lage der Kirche nicht mit der unsrigen verglichen werden; denn es gab einen rechtgläubigen und daher wahren Nachfolger des hl. Petrus, dem Stellvertreter Christi auf Erden, nur hatte dieser an den Ufern der Rhone, in Avignon, seine Residenz, während das ewige Rom, seit den ältesten Zeiten der natürliche und historische Sitz des Christentums, gleichsam dessen Herz, im wahrsten Sinne des Wortes verwaist war. Noch prägten das Aussehen dieser Stadt nicht die Fassaden und mächtigen Kuppeln des Barock, vielmehr hatten die meisten Gotteshäuser ihr ehrwürdiges Aussehen aus dem ersten christlichen Jahrtausend bewahrt. Aber die Regierung in Avignon zeigte kein besonderes Interesse, diese herrlichen Bauwerke ihrer 'Provinzhauptstadt', denen außer dem Zahn der Zeit auch Erdbeben schwere Schäden zugefügt hatten, wieder herzustellen. Die Gebäude, welche am meisten auffielen, gleichsam der Stadt ihr Gepräge gaben, waren die mächtigen, von Befestigungstürmen umgebenen Paläste der sich im ständigen Bürgerkrieg befehdenden mächtigen Adelsgeschlechter. Was aber Brigitta besonders mißfiel, worunter sie direkt litt, war der geistige und sittliche Verfall der Kirche Roms. Immer wieder mußte sie erleben, wie sich Mönche und Nonnen rücksichtslos über Pflichten hinwegsetzten, Unzucht trieben, an ihrer Kleidung nicht zu erkennen waren und der Gottesdienst vernachlässigt wurde.

Die ersten Jahre wohnte Brigitta mit ihrem Gefolge in einem Haus, das ihr der Bruder des Papstes, Kardinal Hugo de Beaufort, überlassen hatte. Nach einigen Jahren bezog sie mit ihrer Tochter Katharina - der späteren hl. Katharina von Schweden -, die jung verwitwet, ihr nach Rom folgte und schließlich ihr Lebenswerk fortsetzte, ein Haus am damaligen Campo di Fiori, der heutigen Piazza Farnese, das bis zur Zeit der Reformation das Zentrum der schwedischen Rompilger blieb. Die Tagesordnung, der sich Brigitta in Rom unterwarf, entsprach der in einem strengen Kloster: eine Matratze am Boden, später nur noch Stroh, diente als Bett; die Nachtruhe kurz und häufig von Andachten unterbrochen, während der Mahlzeiten wurde das Leiden Christi betrachtet, der Vormittag sowie die Zeit nach der Vesper waren dem Besuch von Kirchen gewidmet. In der Heiligen Stadt blieben bisweilen auch finanzielle Schwierigkeiten der vornehmen Witwe aus Schweden nicht erspart. Dann schreckte sie aber auch nicht davor zurück, für die Ärmsten der Armen betteln zu gehen.

1367 wurde ein Jahr des Triumphes für Brigitta: am 30. April verließ Papst Urban V. - der dritte Papst, an den sie die dringende Botschaft richtete zurückzukehren - trotz heftigen Widerstandes des verweltlichten, meist aus Franzosen bestehenden Kardinalskollegiums Avignon, um in langsamer Reise nach Rom zurückzukehren. Sie durfte den unbeschreiblichen Jubel der Römer miterleben, die nach fast 60 Jahren wieder einen Papst den Boden der ewigen Stadt betreten sahen. Den Höhepunkt bildete schließlich die am Allerheiligentage 1368 vorgenommene Krönung Kaiser Karls IV. durch Urban. Nach vieler Mühe erlangte es aber Brigitta auch, daß der Papst ihre, auf Grund von Privatoffenbarungen entworfene Klosterregel, wenn auch teilweise abgeändert und bloß als Anhang der Augustinerregel, anerkannte.

Gewiß ließen die Römer es nicht an gutem Willen fehlen, Urban das Regieren möglichst leicht zu machen, doch bedurften die Nachwehen lang herr-

schender chaotischer Zustände eines begabten Organisators und einer starken Persönlichkeit, und eine solche war dieser Papst nicht, obwohl er zu den besten der sieben avignonesischen Päpste gehörte und 1870 seliggesprochen wurde. Hinzu kam, daß er, der Südfranzose, immer mehr und mehr von Heimweh befallen wurde, so daß weder das Flehen von Brigitta, noch ihre später ausgesprochene Drohung, daß er bald sterben müsse, falls er Rom verlassen würde, fruchteten. Mitte September des Jahres 1370 betrat der Pontifex nach drei-jähriger Residenz in Rom wieder französischen Boden. Im Dezember des gleichen Jahres erfolgte sein Tod.

Ein sehnlicher Wunsch der Heiligen ging 1372 in Erfüllung: Die inzwischen etwa 70jährige konnte eine Pilgerfahrt ins Heilige Land antreten, wo sie besonderer Offenbarungsgnaden teilhaftig wurde. So durfte sie am Kalvarienberg in großartigen Visionen das Leiden und Sterben des Heilandes schauen und in Bethlehem das gnadenreiche Geschehen der Zeit der Geburt Christi miterleben. Nach ihrer Rückkehr verschlimmerte sich ihrer schon längere Zeit labiler Gesundheitszustand und am 23. Juli 1373 holte sie der Herr während der Frühmesse in Sein Reich. Ihre letzten Worte waren: "Herr, in Deine Hände befehle ich meinen Geist." Beigesetzt wurde sie in dem von ihr errichteten Kloster zu Vadstena in Schweden, die Heiligsprechung erfolgte bereits 1391. Ihr Festtag - ursprünglich der Tag ihrer Beisetzung: der 7. Oktober - wurde 1623 wegen des auf dieses Datum fallenden Rosenkranzfestes auf den 8. Oktober verlegt.

Zwei große Werke sind die Frucht dieses Heiligenlebens: die Gründung des Birgittenordens (Ordo Sanctissimi Salvatoris - OSSalv -) und die Offenbarungen. Bald nach dem Ableben ihres Mannes erhielt die hl. Birgitta in einer Offenbarung den Auftrag, in Vadstena ein Kloster zu errichten und es der Muttergottes zu weihen. Christus gab aber auch viele Einzelheiten an. So sollte die Predigt schlicht sein und die Schriftlesung als Grundlage haben, Orgelspiel darf nicht vorkommen, da es ablenke, der Gesang hat einfach zu sein, ähnlich dem in den Karthäuserklöstern. Schließlich sind an den Kirchenwänden Gemälde mit Ausnahme solcher, die das Leiden Christi oder das Gedächtnis der heiligen Birgitta zum Gegenstand haben, verboten.

Die Klöster, die Birgitta gründete, waren sog. Doppelklöster, d.h. Mönchs- und Nonnenklöster zugleich. Die Zahl der Insassen sollte der Anzahl der Apostel mit dem hl. Paulus sowie den 70 Jüngern entsprechen, abgesehen von einigen Laienbrüdern und Diakonen dreizehn Mönchspriester und 60 Nonnen. Die oberste Leitung oblag der Äbtissin, der Oberste der Mönche hatte den Titel eines Generalkonfessors. Beide Kommunitäten besaßen zwei durch hohe Mauern getrennte Konvente, auch hielten sie ihre Offizien zu verschiedenen Zeiten in abgesonderten Chören ab. Den Mönchen war das Betreten der Zelle einer Nonne nur beim Spenden der Sterbesakramente sowie dem Hinaustragen des Leichnams erlaubt. Die Beschäftigung der Mönche und Nonnen bestand ähnlich wie in vielen Klöstern des Abendlandes teils in Handarbeiten, in Bücherabschreiben, im Unterricht Erteilen, in Studien usw.

Die Romtreue seiner Gründerin lebte auch in den Zeiten der Reformation im Orden weiter. Zu den Allerersten, die unter Heinrich VIII. das Martyrium erlitten, weil sie sich seiner Suprematsakte, die ihm zum Oberhaupt der Kirche Englands gemacht hatte, nicht unterwarfen, gehörte der englische Brigittinermönch Reynold. Er wurde mit vier anderen Geistlichen gehängt, noch lebend abgeschnitten und dann geviertelt. Heroisch war auch der Untergang des ehrwürdigen Mutterhauses zu Vadstena. Unter den schwersten Bedingungen konnten sich im rein protestantisch gewordenen Lande bis 1595 noch elf Birgittiner-Nonnen halten. In diesem Jahre wurden sie vom Vater Gustav Adolphs, Herzog Karl, dem späteren König Karl IX., vertrieben, nachdem man sie mit allen erdenklichen Mitteln zum Abfall bringen wollte. Acht fanden in Polen eine Zufluchtsstätte, drei blieben in Schweden, wo dann eine vom Glauben abfiel. Anders ist der Birgittiner Petrus Magni, Bischof von Vesterås, zu beurteilen, der die ersten, von Rom nicht mehr bestätigten Bischöfe Schwedens weihte, was zur Folge hatte, daß im protestantisch gewordenen Schweden die apostolische Sukzession nicht erlosch...

Der Orden soll in seiner Glanzzeit bis zu achtzig Klöster besessen haben, spielte aber in der Weltkirche niemals eine bedeutende Rolle. Anders verhält es sich aber in Schweden. Ein protestantischer Autor, Hermann Lundström, schreibt in seinem Artikel über Birgitta in der "Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche": "Die Bedeutung des Birgittenordens für die Kultur des Nordens, besonders Schwedens, während des späten Mittelalters kann gewiß nicht überschätzt werden. Das Kloster zu Vadstena ward zum Mittelpunkt des religiösen Lebens in Schweden und ein Hauptort der Kultur. Aus dem vorbildlichen Leben der Mitglieder des Klosters, aus ihrer Tätigkeit für

Verbesserung der Landwirtschaft u.s.w. und nicht am wenigsten aus der eifrigen Wirksamkeit der Ordenspriester als Volksprediger entsprangen große Wirkungen sowohl zur materiellen Verbesserung als auch besonders zur Hebung des religiösen und sittlichen Zustandes. Wicht ohne Grund ist das Vadstena-Kloster die erste Hochschule des Nordens genannt worden." - Heute gibt es weniger als ein Dutzend Frauenklöster dieses Ordens. Eines der bedeutendsten ist Altomünster in Oberbayern, das nach der Säkularisierung im Jahre 1841 wieder erstand.

Das schriftliche Werk Birgittas setzt sich in der Hauptsache zusammen aus den acht Büchern, die die **Privatoffenbarungen** enthalten, sowie der *Regula S. Salvatoris* (d.i. der Klosterregel) und dem *Sermo Angelicus*, einem Buch liturgischer Lesungen für ihren Orden. Die meisten ihrer Revelationen wurden von der Heiligen in schwedischer Sprache selbst niedergeschrieben oder diktiert und danach ins Lateinische übersetzt. Kurzgefaßt kann man sagen, daß ihre Mystik unsentimental und realistisch ist, zwar Einblicke in den Zustand der Gottseligkeit gewährt, aber selten rein kontemplative Mysterien zum Gegenstand hat. Das, was sie auszeichnet, ist ein Drang nach Tätigkeit. So verkündet der Heiland schon in seiner **Berufungsoffenbarung**: "Ich spreche nicht zu dir allein, sondern für das Heil anderer." Voll Tatkraft ist auch die visionäre Schau des Christus- und Marienlebens, die sich von Einzelschilderungen aus dem Tagesablauf der Hl. Familie bis zu apokalyptisch gefärbten Bildern steigert. Diese Visionen waren daher besonders dazu geeignet, die bildende Kunst zu inspirieren. So geht z.B. die vor dem Christuskind knieende Muttergottes auf Birgittas Vision der Geburt Jesu, die sie im Heiligen Land hatte, zurück. Reich an birgittinischer Symbolik sind auch Grünewalds Marienbilder, vor allem die sog. Stuppacher Madonna, der Isenheimer Altar, und das Kolmarer Weihnachtsbild. Überhaupt sind viele Gebiete der Mariologie von Birgittas Visionen beeinflusst worden. So trugen die Stellen, wo sie davon spricht, daß Maria die Menschen unter ihren Schutzmantel nimmt, zur Verbreitung der Schutzmantel-Madonna bei. Auch ist es interessant zu wissen, daß Birgitta bereits das von Pius XII. definierte Dogma von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel verteidigte, denn ihren **Offenbarungen** ist zu entnehmen, daß der Leib der Gottesmutter zwar im Tale Josaphat begraben, fünfzehn Tage später aber in den Himmel aufgenommen wurde.

Es ist von Seiten der **Protestanten**, z.B. von einem der bedeutendsten Vertreter des Ökumenismus, dem evangelischen Erzbischof von Uppsala, Nathan Söderblom (1866-1931) der vergebliche Versuch unternommen worden, die heilige Birgitta unter die Vorläufer der Reformation einzureihen. Hierbei wurde naturgemäß neben ihrem vorwiegend auf das Praktische ausgerichteten Charakter, dem teilweisen Gebrauch der Muttersprache bei den Klostergottesdiensten für die Laien - selbstverständlich während der hl. Messe! - besonders ihr mutiges Anprangern der schweren Verfehlungen des Klerus, das auch vor den höchsten Vertretern der Hierarchie keine Hemmungen kannte, hervorgehoben. Dabei ließ man aber außer Acht, daß dieser bittere Tadel auf ihre glühende Liebe zur Kirche zurückzuführen war und nicht auf das Verlangen, sie dogmatisch und liturgisch zu verändern, d.h. zu zerstören.

Oberflächlich betrachtet schloß sich im Leben dieser faszinierenden Frau eine Enttäuschung an die andere. Will man aber ihr wahres Wesen erfassen, darf man hierbei nicht stehen bleiben, sondern die brennende Gottesliebe und tiefe Demut zu begreifen suchen, die sie einst zu folgendem Gebet inspirierten:

"Empfinde ich die Gnade, Dich zu lieben, wie ich sollte, so empfinde ich gleichzeitig eine rechte Reue über meine Sünden. Du bist der gleiche Gott, der Du warst, als Du am Kreuze dem Schächer antwortetest und seine Bitte erhörtest. Mein Herr Jesus Christus, hör' mein Gebet, wenngleich ich es mit meinen Taten nicht verdient habe. Aber **tu**' es dennoch; denn Du bist der wahre Gott: Mache mein Herz brennend vom Feuer der Liebe, so daß alles, was darin Deiner Liebe zuwider ist, fortgeweht werde wie Asche in wehendem Sturm!"

Benützte Literatur:

- "Die Heilige Birgitta in ihren Offenbarungen und Botschaften" Steyler Verlag 1981.
- "Die Offenbarungen der heiligen Birgitta von Schweden" Frankfurt a.M. 1961.
- "Kexikon der Marienkunde" Bd.1, Regensburg 1967.
- "Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche" 3.Bd., Leipzig 1897.
- "Vie des Saints" Bd.10, Paris 1954.

JESU HOCHZEIT BLEIBT

von
Manfred Jacobs

Ja, die Oper "Jesu Hochzeit" von Gottfried von Einem bleibt auf dem Spielplan des Stadttheaters Mainz. So will es der dortige Bühnengewaltige Dietrich Taube.

Erhobener Protest, allein schon gerechtfertigt durch den Titel des Stücks, wurde - wie könnte es anders sein - mit dem Hinweis auf die sog. 'Freiheit' der Kunst beantwortet. Intendant Taube formuliert das so: die Auseinandersetzung mit der Kirche als historischer Institution sei künstlerisch erlaubt.

Wieder einmal wird hier der Rückgriff auf die Kunst dazu mißbraucht, einem geistigen Zersetzungsprozeß Hilfestellung zu leisten, denn nach dem freimütigen Bekenntnis der Autorin des Librettos, Lotte Ingrisch, handelt es sich bei der Mysterienoper "Jesu Hochzeit" um eine sog. "Chymische Hochzeit". Dieses Genre ist ganz zufällig eine rosenkreuzerische Spezialität.

Es ist unmöglich, im Rahmen dieser Betrachtung die Komplexität der Rosenkreuzerei auszuleuchten. So viel aber kann gesagt werden, daß eine der Wurzeln der Rosenkreuzerei die Alchemie ist, hier: eine "religiöse Alchemie", die die Umwandlung des geistigen Menschen anstrebt. Beabsichtigt ist hier die Zerstörung des Christentums! Allein schon der Bezeichnung "chymische Hochzeit" kann entnommen werden, daß es sich im vorliegenden Fall um eine Vermischung handelt bzw. eine solche anvisiert werden soll. Und in der Tat, wir erkennen diese Absicht bereits in der Ökumene, den Veranstaltungen von Assisi, Kyoto und Rom, die eine Umstrukturierung und Umwandlung des gesamten Glaubensgutes - chemisch ausgedrückt: die Schaffung eines neuen "Stoffes" bewirken wollen.

Bedenkt man noch, daß die Rosenkreuzerei vor allem die Astrologie mit einschließt, den Kosmosgedanken unter gleichzeitiger Vernachlässigung der moralischen Verantwortlichkeit betont und als Ideal den Pan-Sexualismus betont, die beide nicht unberücksichtigt bleiben können, kommt man zu dem Ergebnis, daß die Oper "Jesu Hochzeit" eine gnostisch-rosenkreuzerische Blasphemie ist, von der Stückeschreiberin Ingrisch und dem Komponisten v. Einem als solche zusammengebastelt und von Herrn Taube im Schatten der künstlerischen Freiheit sauber serviert. Dieser Tatbestand bleibt festzuhalten, auch wenn sich die Texte dieses Bühnenstücke - oberflächlich betrachtet - noch so harmlos anhören!

*** *

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

A I D S : APOKALYPTISCHE GESUNDHEITSKATASTROPHE GLOBALEN AUSMASSES? - Wie bekannt bzw. soweit man verlauten läßt, wird AIDS bisher nur durch Geschlechtsverkehr, durch infiziertes Blut oder während der Schwangerschaft bzw. beim Stillen übertragen. Inzwischen hat man bereits ein zweites AIDS-Virus entdeckt und festgestellt, daß es sich ständig wandelt. Eine unvorstellbare Katastrophe droht, so fürchtet die WHO (Weltgesundheitsorganisation), wenn das AIDS-Virus "bald auch fliegen lernt", d.h. wenn es sich ähnlich wie andere Infektionskrankheiten (Grippe etc.) auch ohne direkten Kontakt ausbreitet. Ein Mittel gegen AIDS gibt es noch nicht, trotz intensivster Forschung, und der Verlauf der Krankheit ist in jedem Fall tödlich. In der WHO breitet sich Schrecken aus. "AIDS ist eine Gesundheitskatastrophe von globalem Ausmaß, ich kenne keinen größeren Killer als AIDS", so formulierte es der Generaldirektor der Weltgesundheitsbehörde, Herr Dr. Halfdan Mahler. Robert Gallo, einer der Entdecker des AIDS-Virus, meinte: "In einigen Ländern droht der Genozid, die Ausrottung ganzer Nationen." Die schwarze Pest im Mittelalter, die allgemein als Geißel Gottes verstanden wurde, würde sich dagegen noch harmlos ausnehmen. Damals starben in den Jahren von 1348 bis 1351 in Europa allein 25 Millionen Menschen! Angesichts dieser drohenden Katastrophe, die sich im Sexmilieu und in der Drogenszene ausbreiten begann, lassen die deutschen sog. 'Bischöfe' beschwichtigend verlautbaren, daß es sich bei dieser Frucht der Unzucht "nicht um eine Strafe Gottes" handle. Zumindest scheine dies 'gewiß' zu sein! Und was machen dann Frau Süßmuth, Herr Geißler und all die anderen unverantwortlichen Verharmloser mit den Kondomen für Schulkinder und ihren indirekten Aufforderungen zur Unzucht? (Zitate nach PRIVATDEPESCHE Nr.50 vom 11.12.87)

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite:
Johannes Paul II.,... (S.E. Bischof L. Vezelis / Eugen Golia).....	116
Die jüdisch-freimaurerische Unterwanderung ... (Gloria Riestra / E. Meurer)..	119
Kirche ohne Religion u. religionslose Kirche (Prof. D. Wendland).....	124
New Age (Ingeborg Obereder).....	127
Nachrichten, Nachrichten.....	132
Töne, welche töten ... (H.H. Abbé H. Moureaux / Eugen Golia).....	133
Vier ehemalige Ecône-Abbes widerrufen.....	134
Warum der Standpunkt der Priesterbruderschaft v. Mgr. Lefebvre verworfen werden muß (Dr. Baisier / Helene Heynsbrock).....	135
Nachrichten, Nachrichten.....	136
Die Wahrheit bringt es an den Tag (Adrien Loubier / Manfred Schneider).....	137
Der Admiralitätsanker (Hermann Schulze).....	138
Die heilige Brigitta (Eugen Golia).....	139
Jesu Hochzeit bleibt (Manfred Jacobs).....	143

MITTEILUNGEN DER REDAKTION

München, 18. Febr. 88

Verehrte Leser!

1. Zunächst möchte ich mich im Namen der Redaktion ganz herzlich für all die guten Wünsche bedanken, die uns zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr erreicht haben und zu deren Erwidrerung ich aus persönlichen Gründen noch keine Zeit hatte. Ein herzliches "Vergelt 's Gott" gilt auch all jenen, die unsere Arbeit großzügig unterstützt haben und die uns damit helfen, unsere Aufgaben in dieser geistigen Auseinandersetzung zügig wahrzunehmen.

2. Mit dem neuen Jahr hat sich für die Redaktion eine neue Situation ergeben. Aufgrund beruflicher Verpflichtungen kann ich mich in Zukunft der Herausgabe der EINSICHT nicht mehr so intensiv widmen wie bisher. Ich bitte die Leser auch um Verständnis, wenn die Beantwortung von Briefen, die Bearbeitung von bestimmten Bitten, die an uns herangetragen werden, oder die Zusendung bestellter Hefte länger als bisher dauern.

3. Die Tatsache meiner Mehrfachbelastung hatte im letzten Jahr leider zur Folge, daß es mir nicht im gewohnten Umfang möglich war, mich um die Weiterentwicklung des kirchlicher Widerstandes und gewisse Aktivitäten anderer Gruppen zu kümmern (um gegebenenfalls zu warnen, Hinweise zu geben oder korrigierend einzugreifen), insbesondere nicht um die teilweise skandalösen Auftritte bestimmter Bischöfe. Dies gilt auch für unüberlegte Machenschaften etlicher Personen, die sich in Angelegenheiten einmischen, die sie selbst nicht überschauen und die deshalb fehlschlagen müssen. Dabei wird noch persönliche Raffinesse mit aufopfernder Selbstlosigkeit kaschiert. (Ich werde die Nachrichten, die mir in den letzten Monaten zugegangen sind, prüfen und die betreffenden Personen um eine Stellungnahme zu den jeweiligen Vorkommnissen bitten. Später habe ich vor, darüber zu berichten und dabei dann auch "Roß und Reiter" zu nennen. Denn ich hege noch immer die Ansicht, daß man nicht alles, was man in mühseliger Kleinarbeit erreicht hat, durch schuldhaftes Verhalten anderer der Lächerlichkeit preisgeben soll.)

4. Ich möchte an dieser Stelle noch einen kurzen Überblick über die für dieses Jahr geplanten Publikationen geben. Neben der Herausgabe der laufenden Hefte sind folgende Veröffentlichungen als Sonderdrucke geplant:

- Herrn Prof. Wendlands Abhandlung "Kirche ohne Religion...", auf die auch in diesem Heft eigens hingewiesen wurde;
- in Bearbeitung befindet sich vom gleichen Autor eine dogmatische Untersuchung der neuen 'Weihe'riten;
- von Herrn Tomas Tello / Spanien wird eine Studie über Johannes XXIII. (in deutscher Übersetzung von Frau Meurer) folgen;
- ein Autoren- und Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge VII bis XVI hat Herr Hettinga / Holland erstellt, womit die früheren Verzeichnisse weitergeführt werden, was dringend nötig war.

Ansonsten bitte ich noch einmal alle Leser um ihre Nachsicht bei auftretenden Pannen. Die Fastenzeit sollte uns Gelegenheit geben zu lernen, daß wir Forderungen, die wir so gerne bei anderen erfüllt sähen, zunächst einmal an uns selbst richten. Ihr E. Heller

HINWEISE:

Bei H.H. Pater Alfons Mallach, Haagstr. 22, D - 6646 Losheim / Saar sind folgende Bücher zu bestellen:

- Katechismus von Deharbe, Preis: 12.-DM (Nachdruck);
- Cochem "Erklärung über die hl. Messe"; Preis 12.-DM;
- Passio Domini nostri Jesu Christi - Gregorianik, 3 Bde.; Preis 96.-DM;
- Kyriale (Orgelbuch), Preis 35.-DM;
- **Proprium** vom Advent bis Aschermittwoch, Preis 28.-DM
- Wendlands Abhandlung über das "Credo" der dt. 'Bischöfe', Preis 4.-DM
- !!! neu !!! von Donoso Cortes: drei Reden, gehalten vor der span. Cortes, ca. 4.-DM.

H.H. P. Mallach hat sich u.a. zur Aufgabe gestellt, vergriffene Bücher neu drucken zu lassen. Bitte unterstützen Sie sein **Schriftenapostolat** und machen auch interessierte Bekannte darauf aufmerksam. Man kann diese Bücher auch gut als Geschenke weitergeben. Der Freundeskreis der Una Voce Gruppe Maria unterstützt die Aktion von P. Mallach mit allen Kräften. (N.b. das Werk von Donoso Cortes, welches ebenfalls vergriffen war, kann auch bei der Redaktion bestellt werden.)

+ + +

NACHRUF:

Im letzten Jahr verstarb Frau Knockl aus Schamhaupten; sie war seit Jahren - soweit ich mich erinnere - seit Erscheinen der ersten Nummern eine eifrige Leserin unserer Zeitschrift. Im Herbst 1987 wurde Herr Paul Tembrink aus Bocholt von dieser Erde abberufen. Bitten wir Gott, daß er den Seelen der Verstorbenen gnädig sei und sie heimhole in Seine himmlische Herrlichkeit. R.i.p.

+ + +

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

STAATLICHER "SCHUTZ FÜR EHE UND FAMILIE" AUCH FÜR HOMOSEXUELLE! (dpa) - Auch gleichgeschlechtliche Paare sollen den im Grundgesetz garantierten "besonderen Schutz" für Ehe und Familie erhalten. Dies haben die GRÜNEN (am 29.1.88) in Bonn gefordert. Alle "frei gewählten Lebensformen" seien gleich zu behandeln, sagte die Bundestagsabgeordnete Jutta Oesterle-Schwerin. Das Grundgesetz garantiere die freie Wahl der Lebensform. Sie dürfe nicht durch Staat oder Gesellschaft beeinträchtigt werden. Etwa fünf bis zehn Prozent der Gesamtbevölkerung sind nach Schätzung der Partei homosexuell. (MÜNCHNER MERKUR vom 30./31.1.88) - Wieder einmal offeriert sich die Partei der GRÜNEN als Stoßtrupp für Perversität und Schizophrenie.

BILD VON BARSCHEL ALS T-SHIRT-AUFDRUCK. - In Bremen wurden für 15 Mark T-Shirts verkauft mit einem Bild vom toten Barschel in der Badewanne. Aufschrift: "Wann geh'n die anderen baden?" Die Staatsanwaltschaft sah keinen Anlaß einzuschreiten.

'SOLIDARITÄT' - Bonns Gesundheitsministerin Rita Süßmuth erstand - laut AP - eine Karte für 250 Mark zum Berliner "Hurenball" von einer Selbsthilfegruppe Prostituiertener namens "Hydra". Erscheinen will die CDU-Politikerin allerdings nicht, "da sie bereits andere Verpflichtungen habe".

HAMBURGER STIEL-PROBLEME - Pardon: Stil-Probleme... aber in gewissen Kreisen fällt das nicht mehr auf, besonders in Kreisen, in denen sich Stil folgendermaßen manifestiert: Im Hamburger Rathaus diskutieren nach einem bisher undementierten Pressebericht der SPD-Bürgermeister und der Personalchef der städtischen Gaswerke das Thema öffentlicher Toiletten in der Fäkalsprache. "Du machst eine Scheißpolitik", habe der eine gesagt; "das ist mir scheißegal", der andere. (Zusammengestellt von M.C. Sinapis in einem mit "Scham" betitelten Artikel in der WELT AM SONNTAG vom 17.1.1988.)

BEKENNTNISSE. - Melitta Walter, ehemalige Bundesvorsitzende von PRO FAMILIA (gemeint ist die bekannte Abtreibungs-Organisation, die Interesse an der Familie bloß heuchelt!), gibt folgenden Rat, sich vor AIDS zu schützen: "Ich lebe in einer festen Beziehung, und wir benutzen da keine Kondome. Aber wir haben unsere sexuellen Außenkontakte besprochen. Wir haben geprüft, wie wir fühlen, und haben die Regel aufgestellt: außerhalb nur noch mit Kondomen." (PRIVAT-DEPESCHE 5.2.88)

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

NACHDENKLICHES. - (aus WORT + WEG, 3.5.87) Etwas Bemerkenswertes ereignete sich beim Begräbnis des sowjetischen Parteichefs Leonid Breschnew im November 1982. Es war eine vom Militär geprägte Trauerfeier. Soldaten im Marschschritt, marxistische Ansprachen, aber keine Gebete, kein trostspendendes Kirchenlied, kein Wort von Gott. Die Sowjetführung nahm ihre Plätze an der Kremelmauer ein, und die Familie Breschnew begleitete den offenen Sarg zur letzten Ruhestätte. Ich sah, wie Frau Breschnew nach vorn ging, einen letzten Blick auf ihren Ehemann warf und dann ein Kreuz über ihm schlug. Diese liebevolle Geste hat mich tief berührt. In dieser simplen Handlung war Christus in den Kern des kommunistischen Systems eingebrochen. Und es wurde mir klar, daß Jahrzehnte, selbst Jahrhunderte harter atheistischer Herrschaft niemals den religiösen Kern in uns allen zerstören können. (Vizepräsident George Bush)

'GLASNOST' AUF TSSCHECHISCH. - (DIE WELT 19.4.87) - Ein 80jähriger Priester wird vor Gericht gestellt, weil er trotz seiner Pensionierung weiter die Beichte abgenommen hatte. (Anm.d.Red.: In der CSSR sind die Priester Angestellte des kommunistischen Regimes! Die kath. Kirche hatte nach der Machtübernahme durch die Kommunisten dieser Lösung zugestimmt. Weil er - und andere! - den Eid auf die komm. Verfassung verweigerte, kam unser inzwischen verstorbener Mitarbeiter, H.H. Dr. Otto Katzer ins Gefängnis und Arbeitslager.)

UDSSR: BEHINDERUNGEN BEI ORTHODOXEN GOTTESDIENSTEN. - (Keston Celloge, London) - Moskau. In Moskau und Umgebung ist es zu Behinderungen orthodoxer Gottesdienste gekommen. Eine große Auswahl von "Aktivisten" des kommunistischen Jugendverbandes "Komsomol" besetzten die meisten Plätze in der Kathedrale Bogojawlenski Sobor. Die Miliz verwehrte daraufhin vielen Gläubigen den Zutritt mit dem Hinweis auf Überfüllung die Teilnahme an den Gottesdiensten. Außerdem versuchten Mitglieder des Komsomol und in Zivil gekleidete Polizisten, Christen provokativ in Konfrontationen zu verwickeln, um sie dann des Landfriedensbruchs beschuldigen zu können. Zu ähnlichen Vorkommnissen ist es in der Moskauer St. Eliah-Kirche sowie in Kirchen in den Vororten Kolomenskoje, Puschkino und anderen Wohngebieten gekommen.

WERBUNG FÜR KONDOM. - Der isländische Regierungschef 'kämpft' mit seinen Kabinettsmitgliedern auf einem Plakat gegen AIDS. Alle haben sich ein Kondom über ihre Finger gestülpt.

REFORMER 'PRIESTER' ALS NÜTZLICHE IDIOTEN VOR DEM KARREN MOSKAUS. - Die Botschaft der UdSSR in Bonn hat auf Anweisung des KGB Anweisung aus Moskau erhalten, sich verstärkt sog. 'katholischer' und protestantischer Religionsdiener anzunehmen, um sie für die Durchsetzung von Gorbatschows 'Friedenspolitik' einsetzen zu können. Auf Einladung des zweiten Mannes der Bonner Sowjetbotschaft, Gennadij Iwanowitsch Jelisarjew, kamen am 25. Mai dieses Jahres ca 100 Religionsdiener zu einem Empfang in die Botschaft, wo ihnen neben einem opulenten Buffet auch 'Friedenspolitik' serviert wurde. (N.b. niemand von den eingeladenen sog. 'Geistlichen' hatte abgesagt.) Inzwischen fallen Pfarrer Paul July aus Haan bei Düsseldorf und der sog. Pater Andreas Müller OFM als 'Friedensapostel' auf.

SOG. 'KATHOLISCHE' JUGENDBEWEGUNG AUF GRÜNEN ABWEGEN. - Die Bundesführung des sog. 'katholischen' Jugendverbandes "Katholische Junge Gemeinde" (KJG) hat jüngst ein Positionspapier "Mann/Frau" veröffentlicht, in dem sie die völlige Straffreiheit bei Abtreibungen fordert. "Verurteilende Normen" zum Schutz des Lebens werden abgelehnt! Die 'Kirche' habe lediglich die Aufgabe, den betroffenen Frauen nach einer erfolgten Abtreibung "bei ihrer Trauerarbeit" zu helfen.

LIBERIA: WESTAFRIKA HULDIGT WIEDER DEN ZAUBERERN UND DEN RITUALMORDEN. - (PRIVAT-DEPESCHE vom 19.6.87) - Westafrika fällt in finstere Zeiten zurück. Die Zauberer und Hexendoktore haben wieder Hochkonjunktur - trotz westlicher Aufklärung. Die schrecklichen Bräuche der Vorväter sind plötzlich wieder lebendig geworden. Nicht nur Bauern und Hirten aus dem Busch, sondern auch Akademiker, Staatsbeamte, Politiker, Polizisten und Wirtschaftsbosse glauben wieder an die Macht des Zauberers, der sich seine Dienste teuer bezahlen läßt. Um die Götter und Geister gnädig zu stimmen, greift man oft zum Ritualmord! Opfergaben wie Hühner, Schweine und Hammel gelten nicht mehr als modern. Menschen müssen es wieder sein: vor allem unschuldige Kinder. Deswegen lassen neuerdings Eltern ihre schulpflichtigen Kinder zu Hause, weil sie fürchten, sie könnten gekidnappt und geschlachtet werden.

HINWEISE:

Bei H.H. Pater Alfons Mallach, Haagstr. 22, D - 6646 Losheim / Saar sind folgende Bücher zu bestellen:

- Katechismus von Deharbe, Preis: 12.-DM (Nachdruck);
- Cochem "Erklärung über die hl. Messe"; Preis 12.-DM;
- Passio Domini nostri Jesu Christi - Gregorianik, 3 Bde.; Preis 96.-DM;
- Kyriale (Orgelbuch), Preis 35.-DM;
- Proprium vom Advent bis Aschermittwoch, Preis 28.-DM
- Wendlands Abhandlung über das "Credo" der dt. 'Bischöfe', Preis 4.-DM
- !!! neu !!! von Donoso Cortes: drei Reden, gehalten vor der span. Cortes, ca. 4.-DM.

H.H. P. Mallach hat sich u.a. zur Aufgabe gestellt, vergriffene Bücher neu drucken zu lassen. Bitte unterstützen Sie sein Schriftenapostolat und machen auch interessierte Bekannte darauf aufmerksam. Man kann diese Bücher auch gut als Geschenke weitergeben. Der Freundeskreis der Una Voce Gruppe Maria unterstützt die Aktion von P. Mallach mit allen Kräften. (N.b. das Werk von Donoso Cortes, welches ebenfalls vergriffen war, kann auch bei der Redaktion bestellt werden.)

+ + +

NACHRUF:

Im letzten Jahr verstarb Frau Knockl aus Schamhaupten; sie war seit Jahren - soweit ich mich erinnere - seit Erscheinen der ersten Nummern eine eifrige Leserin unserer Zeitschrift. Im Herbst 1987 wurde Herr Paul Tembrink aus Bocholt von dieser Erde abberufen. Bitten wir Gott, daß er den Seelen der Verstorbenen gnädig sei und sie heimhole in Seine himmlische Herrlichkeit. R.i.p.

+ + +

NACHRICHTEN, NACHRICHTEN, NACHRICHTEN...

STAATLICHER "SCHUTZ FÜR EHE UND FAMILIE" AUCH FÜR HOMOSEXUELLE! (dpa) - Auch gleichgeschlechtliche Paare sollen den im Grundgesetz garantierten "besonderen Schutz" für Ehe und Familie erhalten. Dies haben die GRÜNEN (am 29.1.88) in Bonn gefordert. Alle "frei gewählten Lebensformen" seien gleich zu behandeln, sagte die Bundestagsabgeordnete Jutta Oesterle-Schwerin. Das Grundgesetz garantiere die freie Wahl der Lebensform. Sie dürfe nicht durch Staat oder Gesellschaft beeinträchtigt werden. Etwa fünf bis zehn Prozent der Gesamtbevölkerung sind nach Schätzung der Partei homosexuell. (MÜNCHNER MERKUR vom 30./31.1.88) - Wieder einmal offeriert sich die Partei der GRÜNEN als Stoßtrupp für Perversität und Schizophrenie.

BILD VON BARSCHEL ALS T-SHIRT-AUFDRUCK. - In Bremen wurden für 15 Mark T-Shirts verkauft mit einem Bild vom toten Barschel in der Badewanne. Aufschrift: "Wann geh'n die anderen baden?" Die Staatsanwaltschaft sah keinen Anlaß einzuschreiten.

'SOLIDARITÄT' - Bonns Gesundheitsministerin Rita Süßmuth erstand - laut AP - eine Karte für 250 Mark zum Berliner "Hurenball" von einer Selbsthilfegruppe Prostituiertener namens "Hydra". Erscheinen will die CDU-Politikerin allerdings nicht, "da sie bereits andere Verpflichtungen habe",

HAMBURGER STIEL-PROBLEME - Pardon: Stil-Probleme... aber in gewissen Kreisen fällt das nicht mehr auf, besonders in Kreisen, in denen sich Stil folgendermaßen manifestiert: Im Hamburger Rathaus diskutieren nach einem bisher undementierten Pressebericht der SPD-Bürgermeister und der Personalchef der städtischen Gaswerke das Thema öffentlicher Toiletten in der Fäkalsprache. "Du machst eine Scheißpolitik", habe der eine gesagt; "das ist mir scheißegal", der andere. (Zusammengestellt von M.C. Sinapis in einem mit "Scham" betitelten Artikel in der WELT AM SONNTAG vom 17.1.1988.)

BEKENNTNISSE. - Melitta Walter, ehemalige Bundesvorsitzende von PRO FAMILIA (gemeint ist die bekannte Abtreibungs-Organisation, die Interesse an der Familie bloß heuchelt!), gibt folgenden Rat, sich vor AIDS zu schützen: "Ich lebe in einer festen Beziehung, und wir benutzen da keine Kondome. Aber wir haben unsere sexuellen Außenkontakte besprochen. Wir haben geprüft, wie wir fühlen, und haben die Regel aufgestellt: außerhalb nur noch mit Kondomen." (PRIVAT-DEPESCHE 5.2.88)